MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

243 (5.9.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-364946

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 Rm. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 Rm., durch die Post 1,70 Rm. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 5. September / Sonntag, 6. September 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 243

„Kampf ohne Gegenstück"

Der mörderische Endkampf um Stalingrad

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 5. Sept.

Mit einer „furchtbaren" Ueberlegenheit an Panzern, Artillerie und Soldaten, so muß der United Preß-Korrespondent aus Moskau berichten, hämmerten die Achsenstreitkräfte Tag und Nacht auf die sowjetischen Stellungen vor Stalingrad ein. Gleichzeitig befänden sich mindestens hundert deutsche Stukas im Luftraum über Stalingrad und „pulverisierten Viertel um Viertel".

Das deutsche Oberkommando, so heißt es in einem Reuterbericht aus Moskau, liefert um Stalingrad einen „Kampf ohne Gegenstück". Ständig kreisten hunderte von Messerschmitt-Maschinen über den sowjetischen Flugplätzen, um die Jäger am Boden zu halten, während die deutschen Bomber Aktionen gegen die bolschewistischen Linien durchführten. Die deutschen Angriffswellen setzten sich ununterbrochen fort. Die Bombardierung von Stalingrad werde von starken Bomberformationen durchgeführt, die zu gleicher Zeit aus verschiedenen Richtungen kämen. Ueber den Zufuhrwegen zur Stadt seien fast ununterbrochen Luftkämpfe im Gange in einem Ausmaß, das an die Londoner Septembertage von 1940 erinnere. Die Lage sei ernst und die größte Gefahr drohe von Südwesten her.

Der Londoner Nachrichtendienst weist heute Morgen auf das Gefahrenmoment hin, das das Vordringen der deutschen Truppen auf den Stadtrand von Stalingrad darstelle und erklärt warnend, man dürfe nicht erwarten, daß die deutschen Panzer in den Vorstädten stehenbleiben würden.

Während man in London mit zur Schau gestellter Kühle Stalingrad in gewissem Umfang bereits abzuschreiben beginnt und plötzlich entdecken will, daß die Stadt doch längst nicht so wichtig sei, wie man behauptet hatte, richten Presse und Rundfunk in Moskau einen verzweifelten Aufruf nach dem andern an die sowjetischen Truppen und die Zivilbevölkerung von Stalingrad und beschwören sie, auszuhalten. Ganz im Gegensatz zu den britischen Bagatellisierungsversuchen wird immer wieder erklärt, daß Stalingrad nicht nur verkehrstechnisch und wirtschaftlich überaus wichtig sei, sondern daß die Stadt gerade ein Symbol der bolschewistischen Revolution darstelle.

Alle Zeitungen operieren mit der Parole „Stalingrad ist das rote Verdun". Die Sowjettruppen müßten die gleiche Ausdauer zeigen, wie angeblich einst die bolschewistischen Horden. Stalin hat Befehl gegeben, „Stalingrad muß gehalten werden, koste es, was es wolle."

Diese Verzweiflungsrufe aus der sowjetischen Hauptstadt zeigen besser als die verspäteten und angesichts der früheren Berichterstattung einfach törichten britischen Bagatellisierungsversuche, was in der Schlacht an der Wolga auf dem Spiel steht.

„Zweite Front" - im vierten Kriegsjahr?

Das Diskussionsthema der englischen Presse zum Jahrestag des Kriegsbeginns / Im übrigen herrscht Katzenjammerstimmung!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 5. September.

England geht mit sehr gedämpft klingendem Trommelspiel in das vierte Kriegsjahr hinein. Zwar hat das Informationsministerium einen großen Redejahrmarkt veranstaltet, auf dem am Donnerstag und Freitag kein einziger der englischen Politiker großen und kleinen Formats fehlte (nur Churchill persönlich hielt sich vorsichtig zurück und läßt bereits ankündigen, er werde auch bei der Wiederversammlung des Unterhauses nach den Parlamentsferien über seine Moskauer Erlebnisse im einzelnen nicht sprechen können), doch der Optimismus, der in den Betrachtungen der verschiedenen Redner, in den Leitartikeln der Zeitungen und den Rundfunkreportagen zum Ausdruck kommt, wirkt doch recht krampfhaft. Man hatte in London gehofft, das vierte Kriegsjahr mit der Errichtung einer zweiten Front begehen zu können, aber das Fiasko von Dieppe hat viele Hoffnungen zerschlagen. Man hatte weiter erwartet, der englischen Oeffentlichkeit einen großen sowjetischen Sieg an der Zentralfront bei Rschew melden zu können und ein Abklingen der deutschen Offensive bei Stalingrad. Auch diese Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil: die Nachrichten von der Ostfront lauten gerade am Tage des Beginns des vierten Kriegsjahres schlechter denn je. Es wirkt unter diesen Umständen beinahe belustigend, wenn ein Londoner Rundfunkkommentator gestern morgen seine Uebersicht über die Lage mit den klassischen Worten beginnt:

„In Ermangelung von bedeutenden Siegen werde ich über den vierten Jahrestag des Krieges sprechen".

In London hatte man im Stil einer ziemlich kitschigen Hollywood-Inszenierung zahlreiche Gottesdienste in Westminster und anderen Kirchen veranstaltet, an denen alle prominenten Prälaten der englischen Hochkirche, an der Spitze der Erzbischof von Canterbury, teilnahmen. Ein amerikanischer Korrespondent verrät das wahre Wesen dieser Gottesdienste durch die Bemerkung, die Leute hätten zu den einzelnen Gottesdiensten Schlange gestanden wie vor einem Kinotheater. „Ich selber stand eine halbe Stunde lang in einer endlosen Reihe, um in eine der Kirchen zu gelangen, deren Gottesdienst mehr einem Kino mit laufenden Vorführungen glich als einer geschlossenen Feierlichkeit, wie wir sie gewohnt sind."

Der britische Rundfunk benutzte im übrigen den Beginn des vierten Kriegsjahres dazu, den Amerikanern in langatmigen Ausführungen auszurechnen, daß die Amerikaner keinerlei Veranlassung hätten, irgend auf die Briten herabzublicken. Im Londoner Rundfunk wurde erklärt, die englischen Leistungen überträfen noch immer die amerikanischen. Dies gelte vor allem auf dem Gebiet der Luftwaffe, wo die Hurricane und Spitfire von amerikanischen Produkten in keiner Weise übertroffen worden seien. Auch die englischen Lieferungen und englischen Käufe in Amerika und anderen Erdteilen überträfen bei weitem alle Lieferungen der USA im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes.

Im übrigen hat die Wiederkehr des Jahrestages des Eintritts Englands in den Krieg von neuem die Diskussion um die zweite Front belebt. Nach dem Desaster von Dieppe ist es verständlich, daß die Meinungen in England über den Wert oder Unwert sowie die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer zweiten Front in Westeuropa heute stark geteilt sind. Zu denen, die im Hinblick auf die zweite Front starke Bedenken bekommen haben, gehört der konservative Abgeordnete Commander Bower. Er erklärte gestern in einer Rede, daß es ihm schwer falle, den Ruf nach einer zweiten Front in Europa gerade heute zu verstehen, wo Großbritannien alle Kraft brauche, um „die Herrschaft über die Meere, vor allem über das Mittelmeer, zu gewinnen." Es ist bemerkenswert, daß Bower realistisch genug ist, um entgegen der These der englischen Agitation, daß England und Amerika die Meere beherrschten, von dem Gegenteil auszugehen und davon zu sprechen, daß man sie erst wieder erringen müsse.

Immerhin fehlt es auch heute nicht in England an Kreisen, die trotz der bitteren Erfahrungen von Dieppe auf einer zweiten Front bestehen. Zu ihnen gehört der politische Redakteur von „News Chronicle", Cummings, der sich besonders gegen die bequeme Ausrede wendet, daß die Front in Aegypten schon eine zweite Front darstelle. Cummings schreibt erbost: „Die offiziellen Sprecher würden gut daran tun, es mit diesem Lied nicht bei den Sowjets und dem britischen Volk zu versuchen." Besonders verbittert zeigt sich die Wochenschrift „Tribune" in einem Kommentar zur englischen Kriegsführung: „Das äußerste, was England zu Beginn des vierten Kriegsjahres tun kann, besteht darin, daß lächerlich kleine Kräfte gebunden werden". Das sei die einzige Entlastung, die wir der Sowjetunion im Augenblick bieten, und trotzdem gebe es Leute, die die Kühnheit zu der Behauptung hätten, daß das die zweite Front sei. „Diese Ansicht gefährdet unsere Möglichkeiten und den Geist des englischen Volkes", fügt das Blatt pathetisch hinzu, wobei es allerdings vergißt, daß die „Möglichkeiten" der Briten in dieser Hinsicht gerade in Dieppe hinreichend klar geworden sind!

Sowjet-Gegenangriffe bei Stalingrad zerschlagen

Rasches Vordringen auf der Taman-Halbinsel / Sowjetangriffe bei Rschew gescheitert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel wurden in raschem Zugriff Stadt und Hafen Tamanskaja genommen. Nordwestlich Noworossijsk schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in erbitterten Kämpfen fort. Im Hafen von Noworossijsk wurden zwei Transportschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Festungskampffeld von Stalingrad nahmen die deutschen Angriffstruppen zahlreiche zäh verteidigte und neuzeitlich ausgebaute Kampfanlagen. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen. Nördlich der Stadt führte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften Entlastungsangriffe, die unter Vernichtung von 40 Panzern abgeschlagen wurden. In Tag- und Nachtangriffen setzte die Luftwaffe die Zerstörung von Verkehrs- und Flugplatz-Anlagen ostwärts der Wolga fort.

Südwestlich Kaluga dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Nordwestlich Medyn und südöstwärts Rschew scheiterten wiederholte von Panzern und starken Luftverbänden unterstützte Angriffe der Sowjets. Bei Nacht wurde ein feindlicher Flugstützpunkt mit guter Wirkung bombardiert. Auch südlich des Ilmensees u. vor Leningrad scheiterten feindliche Angriffe. Im Finnischen Meerbusen wurde ein sowjetisches Minensuchboot durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostfront wurden am 3. und 4. September 182 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, 5 weitere am Boden zerstört. 14 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalgouvernement und über Ostdeutschland durch. Planlose Bombenwürfe verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Es entstand geringer Sachschaden. Der Feind verlor ein Flugzeug.

Im Südabschnitt der Front in Aegypten scheiterten mehrere britische, mit Unterstützung von Panzern geführte Angriffe. Der Feind hatte starke Verluste und verlor mehrere hundert Gefangene, unter denen sich der Kommandeur der 6. neuseeländischen Brigade befindet.

Im ostwärtigen Mittelmeer erzielte ein deutsches Unterseeboot auf einem britischen Zerstörer Torpedotreffer.

Stadt und Hafen von Dover wurden durch Fernkampfbatterien mit schwerem Feuer belegt.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht zum 5. September einen Terrorangriff auf Wohnviertel der Stadt Bremen durch. Aus großer Höhe geworfene Spreng- und Brandbomben trafen u. a. mehrere Kirchen und Krankenhäuser schwer. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge, zum Teil im Tiefflug, Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront haben sich bei den harten und erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Monate die 11. und 21. ostpreußische Infanteriedivision ganz besonders ausgezeichnet.

Oberleutnant Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 4. September an der Ostfront seinen 51. Luftsieg.

Höchste Auszeichnung für Oblt. Marseille

Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten als Anerkennung für den 125. Luftsieg

dnb. Berlin, 4. September.

Der Führer hat Oberleutnant Marseille, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich ihres 125. Luftsieges als viertem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

*

Der als Sohn eines Generalmajors am 13. Dez. 1919 zu Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Hans Joachim Marseille erhielt nach 46 Luftsiegen am 22. Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde nach seinem 75. Abschuß am 6. Juni 1942 vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Nur elf Tage später war der 101. Luftsieg errungen, und Oberleutnant Marseille erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und nun, am 2. September 1942 erkämpfte er an der ägyptischen Front den 125. Luftsieg, nachdem er allein tags zuvor 16 britische Gegner abgeschossen hatte. Die von ihm bezwungenen Gegner sind ausschließlich Engländer, in der Hauptsache Jagdflieger.

Der Glückwunsch des Reichsmarschalls:

„Mein lieber Marseille! Ich bin unendlich stolz auf Ihre überragenden Erfolge. Im unbeugsamen Kampf- und Siegeswillen haben Sie den britischen Gegner in der Luft bezwungen, wo Sie ihn nur trafen. Dankbar und voll Bewunderung beglückwünsche ich Sie zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. Seien Sie versichert, lieber Marseille, daß mit mir das ganze deutsche Volk in Ihnen einen seiner größten Helden dieses Krieges erblickt. Kämpfen Sie, von immerwährendem Soldatenglück begleitet, in diesem Geist weiter für den Endsieg unserer Waffen!

Ihr Göring."

Warum dieser Krieg?

• Mannheim, 5. September.

Jeder Krieg hat seinen Grund und jeder Krieg hat seinen Anlaß, und selten ist es so, daß Grund und Anlaß sich decken. Ganz bestimmt decken sie sich nicht bei dem Krieg, in den gegenwärtig seit drei Jahren von den 2200 Millionen Menschen der Erde ungefähr 2000 Millionen verwickelt sind!

Der Anlaß war angeblich die deutsche Forderung auf Rückgabe der deutschen Stadt Danzig an das Reich und auf die Zubilligung eines Korridors zwischen dem Reich und seiner abgetrennten ostpreußischen Provinz. Soviel blutige Ironie liebt selbst die Geschichte nicht, daß sie aus so billigem Anlaß einen solchen Krieg entstehen ließe! Gerade die Lächerlichkeit dieses Anlasses zeigt vielmehr, wie ganz anders gelagert und wie tief zugleich der wahre Grund dieses Krieges ist. Denn kein Mensch der heutigen und der späteren Zeit wird glauben, daß die Engländer, denen in ihrer ganzen Geschichte nichts gleichgültiger gewesen ist als das Schicksal fremder Staaten und Völker, wegen einer Stadt, die für gut 90 Prozent ihres Volkes eine vollkommen unbekannte Größe gewesen ist, in den Krieg gegen Deutschland eingetreten sind. Danzig war ihnen so gleichgültig, wie ihnen im Grunde genommen auch Polen gleichgültig gewesen ist: wie gleichgültig, das haben sie ja bewiesen, als sie, ohne mit der Wimper zu zucken und die Hand zu heben, Polen seinem verzweiflungsvollen Kampf gegen Deutschland allein überließen. Ueber Danzig hätte man sich geeinigt: es gab nicht das geringste politische oder wirtschaftliche Interesse Englands, das von dieser Frage berührt worden wäre. Aber der Friede zerbrach an etwas anderem: er zerbrach an dem Haßwillen Englands gegen das neue Deutschland überhaupt. Darum konnte der Krieg nicht mehr vermieden werden; darum mußte auch der Vermittlungsvorschlag Mussolinis vom Morgen des 2. September scheitern, darum war auch das Zögern der französischen Regierung von vornherein verlorenes taktisches Spiel. England wollte das neue Deutschland vernichten, das war der Grund dieses Krieges, und Danzig war nur der von der englischen Diplomatie skrupellos herbeigezerrte Anlaß dazu.

Dieser englische Vernichtungswille hatte sich nicht etwa plötzlich an dem deutsch-polnischen Konflikt, auch nicht an der tschechischen Krise im Frühjahr, auch nicht an der Lösung der sudetendeutschen Frage im Herbst 1938 und schließlich auch nicht am österreichischen Anschlußproblem entzündet, er war seit langem langsam und beständig gewachsen und tief in der Politik der englischen Regierung wie in der Mentalität des englischen Volkes verwurzelt. Niemand anders als der Mann, der heute das Geschick des englischen Volkes leitet, Winston Churchill, hat schon im Jahre 1936 die Vernichtung Deutschlands als das Großziel der englischen Politik proklamiert. Was Winston Churchill sagte, war aber nichts anderes, als was das englische Volk in seinen weitesten Kreisen fühlte und auch die damalige englische Regierung, nur nicht mit dem gleichen Mut zum offenen Eingeständnis, wollte. Anders wäre es gar nicht zu erklären, daß alle die mit soviel ehrlicher Leidenschaft unternommenen Versuche des Führers, mit England zu einer Verständigung zu kommen, restlos scheiterten. England wollte mit diesem Deutschland nicht in Frieden leben — nur wollte es dabei zweierlei: es wollte den Krieg hinausschieben und es wollte ihn, getreu seiner geschichtlichen Tradition, in der Hauptsache von anderen führen lassen.

Warum wollte England mit Deutschland nicht in Frieden leben? Die Gründe sind unschwer zu finden.

Sie sind zum Teil traditionell-politischer Art: England sah in dem Neuaufkommen Deutschlands zum erstenmal seit 1914 wieder das europäische Gleichgewicht bedroht. In seiner ganzen Geschichte hat sich England gegen die Macht gestellt, der die Führerrolle auf dem Kontinent zuzufallen schien: Spanien, Holland, Frankreich, Deutschland — die Meilensteine dieser traditionellen englischen Europa-Politik sind bekannt. England brauchte ein Europa, das sich selbst in der Waage hielt und damit sich selbst als Gefahr für das englische Imperium ausschaltete. England wollte Rückenfreiheit für seine eigenen imperialen Raubzüge; das war es. Und diese Rückenfreiheit schien ihm mit dem Aufkommen des neuen Deutschland gefährdet. Dieses neue Deutschland war ein Machtstaat, kein Ohnmachtsstaat, wie das, das am 30. Januar 1933 von ihm abgelöst worden war. Es reklamierte für sich das Recht auf Macht genau wie die anderen europäischen Großmächte, und es verstand, das wußte England zu genau, die Organisation der Macht viel besser als alle anderen mitsammen. England hatte ein tiefes Gefühl für die natürliche Machtüberlegenheit, die Deutschland gegenüber seinem französischen Nachbarn besaß, und es wußte, daß diese natürliche Machtüberlegenheit, ließ man ihr die gleichen Entfaltungsmöglichkeiten, die die anderen Staaten für sich in Anspruch nahmen, Deutschland eines Tages von selbst zur Vorherrschaft in Europa führen mußte. Daher mußte diese Entfaltung verhindert werden; daher der gellende Ruf Churchills schon im Jahre 1936, Deutschland müsse vernichtet werden; daher die fieberhafte diplomatische und militärische Aufrüstung Englands, die Wiederaufnahme der alten Einkreisungspolitik in den folgenden Jahren. Daher schließlich die Kriegserklärung Englands an jenem 3. September 1939, als England genug Waffen und genug Bundesgenossen gesammelt zu haben glaubte.

Neben diese Sorge um das europäische Gleichgewicht trat aber noch eine unmittelbare Sorge. Das neue Deutschland reklamierte nicht nur die gleiche

MARCHIVUM

Macht für sich wie die anderen Staten, es verlangte auch das gleiche Recht für sich: das gleiche Recht auf Lebensraum, das gleiche Recht auf Anteil an den Gütern der Erde, das gleiche Recht auf Mitsprache in den Fragen der kolonialen Welt. Auch hier hätte es freilich für England die Möglichkeit eines Arrangements gegeben, das die Interessen Englands und seines Imperiums unangetastet ließ. Es ist bekannt, daß der Führer nicht nur willens war, den englischen Imperiumsbesitz zu garantieren, sondern darüber hinaus bereit war, England erforderlichenfalls die bewaffnete Macht Deutschlands für diesen Schutz zur Verfügung zu stellen. England hat dieses Angebot abgelehnt, aus grundsätzlichen Erwägungen: weil es in dem Kreis der Besitzenden keinen neuen „Eindringling" haben wollte! Seit Jahrhunderten haben Frankreich und England, denen sich an der letzten Jahrhundertwende die Vereinigten Staaten hinzugesellten, die Erde mit ihren Reichtümern hübsch unter sich aufgeteilt: nun sollte sich ein „havenot" eindrängen, Unruhe in die schöne „altgewollte" Ordnung bringen, die Begehrlichkeit anderer wecken, sich auf ein Recht berufen, das, wenn man es anerkannte, nur zu eigenen Ungunsten sprechen mußte? Da sagte man lieber zum deutschen Garantieangebot nein, da riskierte man lieber den Krieg, der dieses Recht und den, der darauf sich berief, für immer mundtot machen sollte!

Dazu kam noch etwas anderes: es war der ganze Geist des neuen Deutschland, der schließlich den Engländern nicht paßte. Dieser Geist der politischen Disziplin und der sozialen Gemeinschaft, der Absage an alle kapitalistischen Vorstellungen und des Bekenntnisses zu einem wahren schöpferischen Sozialismus, des kompromißlosen Antiliberalismus und des unbedingten Antisemitismus — alles das mußte England als einen Anschlag gegen die geistigen Grundlagen seines eigenen politischen und sozialen Lebens betrachten. England erkannte, daß in dem neuen Deutschland eine geistige Revolution sich vollzogen hatte, die, nicht anders als die Revolution des Jahres 1789, alle politischen Grenzen sprengen mußte, wenn es nicht gelang, sie, ehe sie noch über ihre Grenzen zu wirken begann, aufzufangen und abzudrosseln. Und so leicht es Brücken zwischen den politischen und wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder gegeben hätte, über diese geistige Kluft reichte kein Brückenschlag hinweg. Hier sah die führende Schicht Englands ihre geschichtliche Existenz unmittelbar bedroht, bedrohte allein schon durch das neue deutsche Beispiel, das die alte englische Tradition über kurz oder lang von selbst zersetzen mußte.

Und das war zweifellos der letzte und der tiefste Grund für Englands Entschluß, das Va-banque-spiel dieses Krieges zu wagen: die Herren Churchill und Chamberlein mußten den Krieg wagen, um ihr Leben, das Leben ihrer Sippe und Schicht, dieses Drohnenleben auf Kosten der Nation und auf Kosten anderer Völker, weiterführen zu können. Hinter dem Krieg, dessen blutige Wellen heute die ganze Welt überfluten, steht der krasseste und bedenkenloseste Egoismus, der jemals sich angemaßt hat, die geschichtliche Entwicklung in seinen Dienst zu zwingen!

Umso sicherer aber kann man auch sein, daß das Ende dieses Krieges auch das Ende dieses Egoismus und seiner Welt bringen und eine neue Welt heraufführen wird, in der sich alle die Völker heimisch finden werden, die glauben, daß die Ordnung der Welt eine Ordnung natürlichen und sittlichen Rechtes zu sein hat!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 5. September.

Der Einbruch in Stalingrads Verteidigungsgürtel ist von um so entscheidenderer Bedeutung, als die Londoner Zeitungen erst kürzlich von neuen gewaltigen Waffen gesprochen hatten, die Stalingrad für die Deutschen uneinnehmbar machen würden. Besonderes Loblied ist auch den neuen Panzern gesungen worden, die Amerika und England an die Sowjetfront gebracht hätten. Heute werden sie nach neuen Ausreden suchen, um das damalige Wort „uneinnehmbar" auszulöschen.

Der Angriff über die Straße von Kertsch hat einen neuen Schwerpunkt der deutschen Offensive geschaffen. Mit dem Uebergang über die Straße von Kertsch verkürzt sich aber auch der Nachschub für den Nordkaukasus erheblich.

•

Was kommt nun? Das ist die Frage, die am gestrigen Tage gleich von zwei großen Londoner Zeitungen gestellt wird, und zwar von der „Times" und der „Daily Mail". Die „Times" schreibt, die Sowjets könnten immer schwerer das eiserne Gitter durchbrechen, das die Deutschen im Osten aufgerichtet hätten. Die Nervosität, die weite englische Kreise ergreife, erhebe sich in den Fragen nach dem was und wann. Gleich geheimnisvoll orakelt Liddel Hart in der „Daily Mail", der Fortgang der sowjetischen Vorstöße und wochenlangen Offensivversuche entspreche in keiner Weise den Erwartungen. Die Kühnheit der deutschen Strategie ermüde immer noch nicht und man taste die ganze Sowjetfront ab, um zu dem Ausgangspunkt der Frage zurückzukehren: Was kommt nun? Das Was und Wann ist das einzige, was in dem großen Sieb der Hoffnungen übrig geblieben ist.

„Daily Herald" schreibt, nach Stalingrad und nach der Kaukasusbesetzung würden die Deutschen sicherlich nicht rasten, sondern wieder an anderen Stellen ihre Keile vorantreiben. Man scheine in Moskau gelähmt zu sein, daß man weder bei Rschew, noch im Norden der deutschen Front einen Gegenkeil entgegensetzen könnte.

•

Aus einer Hoffnung stolpert England in die andere, aus einer Enttäuschung in die nächste. Lord Alexander, der, wie „Stockholms Dagblader" feststellt, schon bei Beginn des dritten Jahres des Krieges die Rückgewinnung der Meeresherrschaft Englands als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hatte, mußte sich bei Beginn des vierten Kriegsjahres vom „Evening Standard" und vom „News Chronicle" sagen lassen, daß seine Prophezeiungen heute von der Erfüllung ferner seien als jemals. Lord Winster, ehemals Pressemann Lord Alexanders, bezeichnete am Jahrestag des Kriegsbeginns den Schiffsneubau Englands und der USA. als völlig ungenügend. Die feindlichen U-Boote reduzierten die Tonnage viel schneller, als Neubauten auslaufen könnten, und die Bevölkerung Großbritanniens werde in völliger Unkenntnis der wirklichen Lage gelassen.

So geht das Spiel zwischen Wunschträumen und rauher Wirklichkeit nicht nur in England, sondern auch in den USA. weiter. Marineminister Knox sagte am 3. September in Washington, man habe alle Chancen des Krieges in der Tonnageschlacht. Er hatte bekanntlich auch alle Chancen, Japan in 90 Tagen vernichtend zu schlagen und das Sternenbanner in Tokio aufzupflanzen!

Vier Helfershelfer der Heydrich-Attentäter abgeurteilt

Der Bischof und der Kirchenälteste der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag standrechtlich erschossen

dnb. **Prag**, 4. September.

Amtlich wird bekanntgegeben: Das Standgericht in Prag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. 9. 42 auf Grund des § 3 Absatz 2 der Verordnung des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren vom 27. 9. 41 den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnevend, den Bischof dieser Kirche, Gorazd, bürgerlicher Name Matej Pavlik, den Kaplan der orthodoxen Karl-Borromäus-Kirche II Resigasse 9, Dr. O. Wladimir Petrek und den Pfarrer an der gleichen orthodoxen Kirche Baclav Cikl zum Tode durch Erschießen verurteilt und auf Einziehung des Vermögens der vier Angeklagten erkannt. Das Urteil wurde heute vollstreckt.

Die Angeklagten hatten die Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich sowie weitere fünf Fallschirmagenten in der Karl-Borromäus-Kirche verborgen gehalten, verpflegt und unterstützt.

•

Die Angeklagten gestanden in ihren Zeugenaussagen bei der Gerichtsverhandlung, der u. a. eine große Anzahl tschechischer und deutscher Pressevertreter beiwohnten, daß sie in ihrer Karl-Borromäus-Kirche in der Prager Resi-Gasse in vollem Bewußtsein, daß es sich um englische Fallschirm-Agenten und unter ihnen wiederum um die Attentäter auf den stellvertretenden Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer Heydrich, handelte, nacheinander sieben dieser Verbrecher aufgenommen und bis zum Tage der Entdeckung, d. h. bis zum 18. Juni dort verborgen gehalten, betreut und verpflegt hatten.

Der Bischof sagte in seiner Aussage vor Gericht wörtlich: „Ich wollte meine Kirche nicht in eine große Affäre bringen. Ich war mir bewußt, daß es meine Pflicht gewesen wäre, Anzeige zu erstatten. Als ich von einer Reise von Berlin nach Prag zurückkehrte, wurde mir gesagt, daß die Attentäter noch immer dort seien."

Die Pflicht aber, diese Umstände der zuständigen Behörde anzuzeigen, hatte Bischof Gorazd trotz der öffentlich bekanntgemachten Straflosigkeit im Falle der Anzeige nicht erfüllt. Ebenso klar war es den anderen Angeklagten, die sich selbst als prominente Vertreter der tschechischen Intelligenz bezeichneten, wen sie in der Kirche verborgen. Der Kirchenälteste Sonnevend hat diese Unterbringung überhaupt angeregt und in die Wege geleitet. Er hat förmliche Beratungen abgehalten, wie man die englischen Fallschirmagenten dem Zugriff der Behörden entziehen könne.

Der Kaplan Petrek hatte nach seiner Aussage gewußt, daß der eine der Verbrecher durch die Bombenexplosion sich eine Augenverletzung zugezogen hatte, und für ihn ärztliche Behandlung besorgt. Er besorgte den Verbrechern auch Zeitungen. Den Kirchendienern nahm er einen Eid ab, daß sie über die Vorgänge in der Kirche schweigen müßten, wobei er ihnen ein Heiligenbild vorhielt. Er muß sich aber der Wirkung dieser religiösen Zeremonie nicht ganz sicher gewesen sein, weil er dem einen der Kirchendiener noch ein Schweigegeld von 500 Kronen förmlich aufdrängte.

Der dritte Priester der tschechisch-orthodoxen Kirchengemeinde, Cikl, versuchte vor dem Gericht, seinen Anteil an den Beratungen für die Unterbringung der Verbrecher zu verringern, worauf ihm der Bischof Gorazd bei der Gegenüberstellung sagte, daß er von Anfang an bei den Besprechungen dabei gewesen sei, auch die Gruft der Kirche wegen der Unterbringungsmöglichkeit mit in Augenschein genommen und gewußt hätte, daß sich unter den sieben Verborgenen auch die Attentäter befanden.

Eine besonders abstoßende Rolle spielte der Bischof der tschechisch-orthodoxen Kirche Gorazd. In voller Kenntnis der Tatsache, daß die Attentäter in seiner Kirche verborgen waren, fuhr er nach Berlin zum Metropolisten Seraphim, dessen Jurisdiktion sich die tschechisch-orthodoxe Kirche aus Vorsicht unterstellt hatte. Nachdem die Verbrecher in der Kirche unschädlich gemacht worden waren, schrieb er Briefe an den Regierungsvorsitzenden Kreici und an den Schulmeister Morave, daß er sich nicht vorstellen könne, wie die Unterbringung in der Kirche möglich gewesen ist, denn dazu hätte es bloß mit Beihilfe des Kirchenpersonals, sei es der Priester oder der Kirchendiener, kommen können. Um sich selbst zu entlasten, belastete er also seine Mitschuldigen. Er selbst habe nicht die geringste Ahnung von der Sache gehabt, denn sonst hätte er sie ohne Verzug angezeigt und den Schuldigen gleich aus dem kirchlichen Dienst entlassen. Eine größere Verlogenheit ist kaum mehr denkbar, als ihm vor Gericht die Briefe vorgehalten wurden, gab dieser Bischof zu, es sei nicht schön von ihm gewesen und er habe sich sehr schuldig gemacht.

Auf Grund der eigenen Geständnisse und der Zeugenaussagen verurteilte das Standgericht sämtliche vier Angeklagten zum Tode.

Der „Wechsel der Wache" in Madrid

Der Rücktritt Suners - keine Aenderung des politischen Kurses Spaniens!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Madrid**, 5. September.

Die Aenderungen im spanischen Kabinett überraschen, aber verwundern nicht. Ueberraschend kam einzig der Zeitpunkt, den wohl die allermeisten Beobachter etwas später erwartet hatten. Aber wieder einmal zeigt sich nicht nur die absolute Entschlußfreiheit des Caudillo, sondern auch seine Kraft der Durchführung, die ihn ebenso kennzeichnet wie ein bedächtiges unauffälliges Abwägen der Notwendigkeiten.

Den Sinn des Ministerwechsels gibt der heutige Leitartikel des offiziösen „Arriba" wieder, der unter dem Titel „Wechsel der Wache" steht und mit der Erklärung beginnt: „Es ist unnötig, nach innen oder nach außen zu erklären, daß der Austausch einiger Persönlichkeiten in Regierungs- und Parteiämtern weder die geringste Aenderung in der Innen- oder Außenpolitik hervorgerufen hat noch hervorrufen kann." Bei den unantastbaren Grundsätzen des autoritären Staates können Aenderungen einiger Namen nur eine untergeordnete Rolle spielen, wie auch die praktischen Erfahrungen anderer Länder von ähnlicher Struktur gezeigt haben. Darum könne auch nicht von einem Regierungswechsel gesprochen werden, denn die Regierung bleibe sich im gegenwärtigen Regime Spaniens immer gleich, „die Regierung des Caudillo von Spanien, des Generalissimus der Ehre und des Nationalchefs der Falange". „Alles andere würde ein Absinken in Liberalismus bedeuten." Das einzige Faktum, das hervorgehoben werden muß, ist, „den Caudillo entschlossen zu sehen, die Präsidentschaft der politischen Junta zu übernehmen. Aus diesem Sinn des „Wachewechsels" heraus „bleiben die Abgelösten was sie waren."

Von Bedeutung sind die folgenden Sätze des offiziösen „Arriba"-Kommentars, die den bewußt böswilligen Auslegern entgegentreten wobei kein Zweifel darüber gelassen wird, „wer diejenigen sind, die da im trüben fischen möchten". „Die Spekulationen der jenseits der Grenze stehenden Gegner mit ihren Agenten oder der innerhalb der Grenze wirkenden Gegner, die sich aus Freunden der Freimaurerei und der Zwietracht des Bürgerkrieges zusammensetzen, sind genau überwacht und lokalisiert, und ihre wiederholten Versuche und Manöver haben uns schon eine große Erfahrung und eine umfangreiche Information gegeben."

Die ausscheidenden Minister sind Außenminister Serrano Suner, Heeresminister Varela und Innenminister Galarza. Ferner scheidet der Vizesekretär der Bewegung, Luna, aus. Die an ihre Stelle tretenden Persönlichkeiten haben schon bisher hervorragende Posten bekleidet. Der neue Außenminister Jordana, der schon unter der Diktatur Primo de Riveras eine bedeutende Rolle gespielt hatte und Kommissar von Spanisch-Marokko war, sowie während des Bürgerkrieges die Präsidentschaft der politischen Junta von Burgos innehatte, ist nicht nur Serrano Suners Nachfolger, sondern auch sein Vorgänger im Außenministerium, das er bis August 1940 bekleidet hat, um dann die Präsidentschaft des Staatsrates zu übernehmen.

Heeresminister Asensio hat sich während des Bürgerkrieges durch seinen Mut und durch seine Begabung als Heerführer ausgezeichnet. Er war zunächst Oberkommissar in Spanisch-Marokko und Nationalrat und hatte bis jetzt die Leitung des Großen Generalstabes.

Der neue Innenminister Blas Peres ist im Jahre 1908 geboren und hat sich bisher als hervorragender Jurist ausgezeichnet. Während des Bürgerkrieges war er von den Roten verurteilt worden, konnte aber in das nationale Gebiet entkommen, wo er sofort ein enger juristischer Mitarbeiter des Generalissimus Franco wurde.

So wurde die Straße von Kertsch bezwungen . . .

Im wütenden Abwehrfeuer der sowjetischen Artillerie brachen sich unsere Landungsboote Bahn

(Von Kriegsberichter **Rudolf Stephan**)

dnb. . . ., 5. September. (P.K.)

In den ersten Morgenstunden des 2. September, zu einer Zeit, da die Sonne noch weit hinter dem Horizont steht, erzwangen deutsche Truppen auf der Halbinsel Taman jenseits der Straße von Kertsch trotz starken feindlichen Artilleriefeuers in kühnem Zupacken die Landung.

Planmäßig gingen unsere Verbände an den vorgesehenen Punkten zur angesetzten Stunde an Land. Die Halbinsel soll von dem durch die Einnahme von Anapa von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen Feind gesäubert werden. Ein ebenso kühnes wie in allen Einzelheiten wohlvorbereitetes Unternehmen ist geglückt, das die Bolschewisten immer wieder zu verhindern hofften, weil die andere Seite stärkstens befestigt war. Ein- und ausfahrbare Batterien sollten es der deutschen Wehrmacht unmöglich machen, ihre Boote von See her auf dieses Stück Land zu setzen.

Es war ein einmaliges Bild, als die einzelnen Verbände von den Höhenrücken, die die Halbinsel Kertsch einrahmen, zu den einzelnen Verladestellen strebten. Ueber jeden Pfad kamen sie, die Infanteristen, die Pioniere und die Männer der schweren Waffen, die dieses Unternehmen unterstützen sollten.

In den Buchten der Halbinsel Kertsch liegen die Fahrzeuge bereit, die Truppen aufzunehmen: Führen, Marine-Fährprähme, sowie große und kleine Landungsboote. Ohne irgendwelche Störungen geht das Verladen vor sich.

Als sich die Nacht herabsenkte, setzen sich die Boote von den vielen Stellen auf der eigenen Seite in Bewegung. Es ist eine dunkle Nacht. Wolkenfetzen hängen am Himmel. Hier und da leuchtet für kurze Zeit das Licht des Mondes durch die Wolken. Vom Horizont wetterleuchtet es stark. Ein Gewitter bricht heran mit aller tropischen Macht, die es hier schon hat. Regenmassen stürzen vom Himmel, wie man es sich kaum vorstellen kann.

Die Bolschewisten haben auf der anderen Seite starke und zahlreiche Scheinwerferstellungen. Sie scheinen etwas gemerkt zu haben. Eifrig suchen die gierigen Strahlenbündel das Wasser ab. Und tatsächlich, sie entdecken die deutschen Schiffe. Nur kurze Zeit haben sie diese in ihrem Schein. Das hat aber genügt, um die feindliche Artillerie zu alarmieren. In kürzester Frist löst ein höllischer Feuerzauber die Ruhe ab, die bisher noch herrschte. Ueberall blitzen die Mündungsfeuer auf. Es ist ein geisterhafter Anblick.

Auch die deutschen Geschütze mischen sich in diesen Lärm ein. Sie legen ein wirksames Störungsfeuer auf die feindlichen Batterien, um den Kameraden bei ihrer Landung Unterstützung zu bieten. Schon länger ist die Lage eines jeden einzelnen bolschewistischen Geschützes bekannt. Unsere Artillerie auf der eigenen Seite hatte nur darauf gewartet, daß sie eingreifen kann.

Das Artilleriefeuer verstärkt sich. Die Bolschewisten wollen anscheinend unter allen Umständen eine Landung verhindern. Sie feuern, was die Rohre hergeben. Wenn nur mal ein Funkspruch käme, denken unsere Kameraden an Land, die Stunde um Stunde warten. Da endlich die erste Nachricht: Die erste Gruppe glatt gelandet! Immer noch tobt draußen der Artilleriekampf. Anscheinend hat das aber unsere Männer nicht abhalten können. Auch die zweite Gruppe kann melden, daß die Ausschiffung planmäßig vollzogen worden ist. Wie steht es bei den anderen Gruppen? Im Laufe einer Stunde sind die Funksprüche durch. Ueberall dort, wo deutsche Truppen angesetzt sind, haben sie sich den Zugang zum Land erkämpft. Die Bolschewisten konnten anstellen, was sie wollten, sie haben nicht verhindert, daß sie in ihrem Schlupfwinkel auf der Taman-Halbinsel aufgestöbert wurden und nun hier vernichtet werden oder sich ergeben müssen.

Während diese Zeilen geschrieben werden, dringen unsere Truppen stetig vor und treiben die Bolschewisten zusammen. Wenn Kommissare es noch versuchen, hier und da einen sinnlosen und äußerst blutigen Widerstand zu leisten, dann werden die Männer der deutschen Divisionen den Feind vernichten.

Reichsleiter Baldur v. Schirach antwortet Roosevelt

Scharfe Zurückweisung der Anmaßung des USA-Präsidenten in der Rolle eines Führers der Weltjugend aufzutreten

dnb. **Berlin**, 4. September.

Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, antwortete am Freitagabend über den Großdeutschen Rundfunk Mister Roosevelt auf seine heuchlerische u. verlogene Rede vor Delegierten der USA-Studentenschaft.

Reichsleiter von Schirach führte u. a. aus: Wir kennen den Ehrgeiz des Mannes, der davon träumt, durch diesen Krieg der Weltpräsident zu werden. Obwohl seine Frau festgestellt hat, daß die amerikanische Jugend seit Kriegsbeginn in immer mehr zunehmender sittlicher Verwahrlosung anheimfällt, fühlt sich Franklin Delano als beauftragter Erzieher der ganzen Jugend der Welt. Er übersieht großzügig die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten in der Jugenderziehung keine nennenswerte Leistung vollbracht haben. Seine maßlose Arroganz geht nun soweit, daß er angesichts des allgemeinen Tiefstandes der amerikanischen Jugenderziehung die junge Generation der Welt über ihr Tun und Lassen belehren will.

Roosevelt konnte nicht unterschlagen, daß alle französischen Jugendorganisationen schon im voraus gegen seine Rede protestiert haben, da er die Schuld am Tode von mehr als 100 000 jungen Franzosen trägt. Auch der Sender Tokio sprach von den dekadenten, schwächlichen und verspielten amerikanischen Jungens, die durch Jazzmusik und Hollywood-Filme verdorben werden. Außerdem haben 12 weitere Jugendorganisationen Erklärungen über seine Botschaft abgegeben. Die Sprüche des amerikanischen Präsidenten sind von der wirklichen Jugend dieser Welt mit eisiger Verachtung und scharfer Ablehnung beantwortet worden.

Es war Roosevelt, der noch 1940 das Wort aussprach: „Ich versichere den Vätern und Müttern, daß ihre Jungen nicht in einen fremden Krieg geschickt werden . . ." Derselbe Roosevelt bezeichnet sich später selbst zynisch als der Mann, der den Krieg entfesselt hat und gesteht damit die Hauptschuld an diesem neuen Weltkrieg ein.

Dieser Roosevelt ist nicht nur physisch ein Wrack, er ist es auch moralisch.

Nur ein einzelnes Wort seiner Ansprache verdient Beachtung, weil es, wenn auch unfreiwillig, die Situation kennzeichnet, in der er sich gegenüber der jungen Generation befindet. Roosevelt sagte: „Wir wissen, daß die Weisheit nicht unbedingt mit den Jahren kommt, und daß ältere Männer albern sein können und junge weise". Das trifft den Nagel auf den Kopf!

Roosevelt proklamiert wörtlich das Recht auf die Freiheit von Not und Furcht. Was Furcht ist, weiß Roosevelt natürlich besser als wir. Die japanische Flotte hat es ihn gelehrt und auch diejenigen American-Boys, die mit blutigen Köpfen vom schicksalhaften Strand von Dieppe auf die Transportschiffe zurückflüchteten. Die Jugend des Reiches und seiner Verbündeten braucht nicht von der Furcht befreit zu werden. Sie hat in den Kämpfen dieses Krieges der ganzen Welt ein Beispiel der Tapferkeit gegeben.

Die Not besteht für die Jugend der Vereinigten Staaten nach amtlichen amerikanischen Feststellungen in hohem Maße. In den USA. lungern vier Millionen Jugendlicher verwildert und beschäftigungslos herum. Keine allgemeine Jugendorganisation nimmt sich der verlotterten Jugend an oder gliedert sie in den Arbeitsprozeß ein. In einem einzigen Staat der USA. haben 2000 Gemeinden überhaupt kein Schulgebäude. Für 90 000 verkrüppelte und 45 000 erblindete oder fast erblindete sowie drei Millionen schwerhörige Kinder besteht in den ganzen Vereinigten Staaten keine erzieherische Einrichtung. Oktober 1941 wurden in den USA. 4,8 Millionen Analphabeten festgestellt, diese Not kann aber nicht durch Roosevelts Phrasen überwunden werden. Deutschland hat 1933 damit begonnen, das Ideal einer neuen sozialen Ordnung zu verwirklichen. Während in den USA. die Schulen, sogar teilweise die Universitäten in Privathand sind und viel Geld kosten, werden im Deutschen Reich die leistungsbesten Jugendlichen, ganz gleich welcher Herkunft, in den Adolf-Hitler-Schulen aus öffentlichen Mitteln erzogen. „Was berechtigt Sie dazu", fragt Schirach dann, „aus der Rolle des Kriegshetzers in die Rolle des Jugendführers zu verfallen? Sie, Herr Roosevelt, sind ein schlechter Erzieher gewesen. Sie konnten nicht einmal in ihrer eigenen Familie Ordnung halten. Wer die Jugend in seinem eigenen Hause nicht richtig zu erziehen versteht, wer der Jugend seines eigenen Landes kein auskömmliches Leben, ja Millionen nicht einmal das Notwendigste zum Leben verschaffen vermochte, wer der Jugend außer alten abgestandenen Phrasen kein großes klares Ziel in bessere Ordnung aufzwingen konnte, ist weder befähigt, noch berechtigt, sich an die Jugend der Welt zu wenden.

Noch in diesem Monat wird sich die Jugend Europas versammeln und sich zu einem großen Bunde zusammenschließen, der ein Sinnbild der Schicksalsgemeinschaft sein wird, die wir mit der Waffe auf dem Schlachtfeld verteidigt haben.

Die Nationen selbst werden ihre Abordnungen an uns entsenden und unter der Führung Deutschlands und Italiens werden sich die europäischen Jugendführer vereinen und ihr Bekenntnis ablegen zu dem großen konstruktiven Gedanken der neuen Erziehung."

Reichsleiter von Schirach schloß: „Die Jugend Europas hat ihre Führer. Sie aber sind durch Ihre Rede nicht zum Führer der Jugend der Welt geworden, sondern haben sich als Gouvernante dieser Jugend aufgespielt. Der Gangsterkönig Al Capone wurde einst in Ihrem Lande als Staatsfeind Nr. 1 bezeichnet. Die Jugend Europas, Mister Roosevelt, wird Sie jetzt die „Weltgouvernante Nr. 1" nennen."

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Das goldene Kleid

Von Olaf Hinz

Die kleine Ilse war krank. Schmal und bleich lag ihr Gesicht in den Kissen, und ihre dünnen Lippen bewegten sich leise im Fieber. Die Mutter saß am Bett und hielt die unruhigen Hände des Kindes gefaßt. Wurden nach einer Weile die Atemzüge ruhiger, dann griff sie wieder nach der Arbeit; denn ihre Finger durften nicht lange rasten. Ein ganzer Berg von buntem Flitterkram lag auf dem Tisch, feine, hauchzarte Gazeröckchen, mit schillernden Plättchen besetzt, und viele weiße und rosafarbene Bänder und Schals, die eilig genäht werden mußten, wollte sie die Lieferzeit für das Märchenspiel in dem Theater einhalten.

Sie hatte ein Tuch über den Schirm der kleinen Lampe gelegt, damit der helle Schein das kranke Kind nicht störe. Nun nähte sie, dicht zum Licht geneigt, Faden um Faden durch die leichten Gewänder; aber immer sahen ihre müden Augen nach dem Kinde hin. Erst wenn ein früher Tagesschein durch das Fenster kam, legte sie die Nadel und die Feenröckchen fort, und während ihre sorgenvollen Blicke noch einmal zu dem Kinde gingen, schlief sie, im Stuhle sitzend, langsam ein.

An einem Abend hatte die Mutter ein Kleidchen über dem Schoß liegen, das ganz mit goldenen Fäden bestickt war. Sie hatte es beinahe fertiggenäht, als die Kleine aus dem Schlummer erwachte. Mit weit offenen Augen sah sie auf das dünne Gewand, das die Mutter in den Händen hielt. Sie bat, den goldenen Stoff berühren zu dürfen, und als die Mutter ihn hinreichte, strichen ihre Hände behutsam über die glänzende Pracht.

„Wie schön", flüsterte sie glückselig und ihre Augen leuchteten, „lauter Gold!"

Nun mußte die Mutter erzählen, wer das Kleid wohl tragen würde. Das Elfenkind wird es sein, meinte die Mutter. In dem Märchenspiel werden viele Elfen und Feen und Gnome und Prinzen erscheinen, aber dieses Elfchen werde wohl das schönste sein.

Die kleine Ilse hörte atemlos zu, und als sie, wenig später, die Lider schloß, vermeinte sie die vielen zarten Gestalten zu sehen, die in strahlendem Licht zwischen Büschen und Bäumen sich leicht und schwingend bewegten. Sie vernahm deutlich die leise Musik, die, wie aus der Ferne kommend, zu dem heimlichen Schwingen und Tanzen tönte.

Wohl eine lange Zeit hatte sie so gelegen, ganz dem wunderschönen Traume hingegeben. Als sie die Augen wieder öffnete, war sie allein. Die Mutter war aufgestanden, um das Essen zu bereiten.

In dem matten Lampenschein lag das duftige Kleid und leuchtete wie helles Gold. Ilse konnte ihren Blick nicht fortwenden von diesem Schimmer. Es war als würde sie angezogen und gerufen. Da erhob sie sich langsam aus dem Bett. Sie zitterte, als sie die Kühle des Zimmers verspürte, aber sie griff mit bebenden Händen nach dem blinkenden Gewand. Fast schmerzhaft klopfte das Herz, da sie das leichte Kleid nun über den Körper streifte. Wie ein Hauch lag es auf der Haut.

Nun richtete sie sich vollends auf und tastete sich mit kleinen Schritten zum Spiegel hin. Ihre Zähne schlugen fröstelnd aufeinander, wie sie, mit nackten Füßen, schwankend über den Boden schritt. Aber ihre Wangen glühten, und ihre Augen hingen gebannt an dem Bild, das sie jetzt sah.

Ein kleines Kind, mit blassem Gesicht, kam ihr im strahlenden Goldkleid entgegen, langsam und schwebend. — Vor dem Spiegel blieb Ilse stehen und starrte atemlos auf ihr Bild. Wie schön und zart war das Kleid, es reichte ihr tief bis zu den Füßen herab, als hätte die Mutter es für sie gemacht. Es duftete so fremd und fein. Und immer noch vernahm sie die leise, wundersame Musik aus der Ferne. Da drehte sie sich sachte nach den lockenden Tönen. Doch da fielen plötzlich Schleier über ihr Gesicht, die immer dichter wurden und sie von dem Bild wegzogen. Aber die leise Musik blieb ihr im Ohr. Es war, als sinke sie in einen tiefen grünen See hinab. Weich und warm nahm das Wasser sie auf und trug sie fort.

Als die Mutter in das Zimmer kam, lag das Kind vor dem Spiegel auf dem Boden. Die Augen hatte es geschlossen, aber in dem Gesicht war ein seliges Lächeln.

Angstvoll nahm die Mutter die leichte Gestalt hoch und trug sie zum Bett. Lange saß sie, den kleinen Körper mit den Armen dicht umfaßt, und lauschte auf die schnellen Atemzüge. Endlich schlug das Kind die Augen auf und sah verwundert die Mutter an. Dann fühlten die Hände herab, und als sie den feinen Stoff tasteten, lächelte sie zufrieden die Mutter an.

Als ihre Lider sich wieder müde auf die Augen legten, blieb der glückliche Schein auf dem Gesicht und ihre Lippen bewegten sich sachte, als summten sie unhörbar die Töne nach, die sie noch immer vernahm.

Während der Panzerschlacht vor Stalingrad

Dicht vor den deutschen Stellungen wurden die Sowjetpanzer zusammengeschossen, während die Infanterie mit ihren Waffen die feindlichen Schützen niederhielt.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Herber, Sch., Z.)

Im Sturmlauf geht es vorwärts

Fast das ganze Dorf, das im Raum zwischen Orel und Kaluga liegt, war während des Kampfes dem Erdboden gleichgemacht. Aber der erbittert kämpfende Gegner fand immer noch einen Schuppen, um aus dem Hinterhalt zu schießen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsber. Kirchheim, Sch., Z.)

Rast auf dem Meilenstein

Von Wilhelm Gerlach

Wo die alte Landstraße aus dem Walde tritt und sich gegen das Dorf zu senkt, steht am Feldrain ein Stein. Die Zeichen, die der Steinmetz einst in ihn eingrub, sind abgebröckelt, und es ist nicht zu entziffern, ob er ehedem als Grenzmarke oder als Meilenstein gesetzt wurde. Den Wanderer fordert er noch immer zum Verweilen auf, die schönste Aussicht über den lieblich hingebreiteten Ackerteppich gewährend.

Hier hat schon mancher gehockt und zurückgeschaut auf das, was hinter ihm lag, oder vorweggenommen, was ihm bevorstand, mancher, der längst weiterschritt. Einer kam vielleicht mit Siebenmeilenstiefeln. Aber auch ihn trieb es, an dieser Stelle noch einmal zu verschnaufen. Ein anderer wandelte gemächlicher heran, gönnte sich eine Einsicht in sein beschwerlich oder leichtfüßig gelebtes Leben und sammelte für einen Augenblick allen Glanz der Erinnerung, bevor er sich anschickte, seine Fußstapfen in die schwarzen Räderspuren zu drücken.

Die Landschaft schöpft langsamer Atem als wir. Das Gras versucht in jedem Sommer wieder, seine Rispen über den beharrlichen Stein hinauszudrängen. Die Heuschrecken hüpfen und zirpen. Die Falter taumeln vorüber. Des Nachts schwebt das Käuzchen heran und sein ernster Blick funkelt zum Waldrande. Bis der Stein allmählich im Boden versinkt, werden wohl noch Jahrhunderte im Dunst der Ferne verblassen.

Zögernd erhebt man sich. Was die Augen für eine kurze Frist im Leuchten der Sonne gehalten haben, bleibt im Fortwandern zurück, wie es war, und es kann sein, daß es nach langer Vergessenheit wieder in uns auftaucht, auch wenn wir tausend Meilen entfernt sind.

⊙ **Goethe-Medaille für den Maler Professor Knirr.** Der Führer hat dem Maler Professor Heinrich Knirr in Staudach bei Schaftlach, geboren in Oberbayern, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Tosca" in neuer Inszenierung

Am Montag, dem 7. September, erscheint eine Neuinszenierung von Puccinis Oper „Tosca" im Spielplan des Nationaltheater. Musikalische Leitung: Werner Ellinger, Spielleitung: Wilhelm Trieloff. Als Scarpia wird sich Hans Leyendecker, der neu an das Nationaltheater verpflichtet wurde, vorstellen. Die Titelpartie singt Grete Scheibenhofer, den Cavaradossi Adam Fendt. Es wirken ferner mit: Fritz Bartling, Heinrich Cramer, Christian Könker und Hans Vögele.

Sprachenforschung und -schöpfung

Zum 70. Geburtstag Karl Voßlers am 6. September

Wer den hervorragenden Gelehrten, den Romanisten Karl Voßler einmal hörte, dürfte einen bleibenden Eindruck von diesem kernigen Manne behalten haben. 1872 wurde Voßler in Hohenheim bei Stuttgart als Sohn des Leiters der landwirtschaftlichen Hochschule geboren; er ging nach Vollendung seiner Studien auf Reisen und siedelte 1911 nach München über, wo er bis zu seiner Emeritierung (1937) blieb.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde Karl Voßler schnell bekannt durch die grundlegenden Abhandlungen über „Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft" und über die „Sprache als Schöpfung und Entwicklung". Im Geiste Wilhelm von Humboldts und Hegels, aber auch angeregt durch seinen italienischen Fachgenossen und Freund Benedetto Croce, wies Voßler gegenüber der bis dahin überbetonten reinen Formenlehre als einer der ersten auf die geistige Initiative hin, die in jeder wirklichen sprachschöpferischen Arbeit am Werke ist; hier dachte er vor allem an die sprachbildende Kraft der dichterischen Begabung. Wie sich Voßler eine Erneuerung der idealistischen Philosophie denkt, natürlich in erster Linie im Hinblick auf die Sprache, das erfährt man aus seinen „Gesammelten Aufsätzen zur Sprachphilosophie" und aus seinem Buche „Geist und Kultur in der Sprache"; seine Abhandlungen über die göttliche Komödie, über Dante und über Lope de Vega zeigen, so recht den deutschen Romanisten eigensten Gepräges, ebenso die vielgelesenen Werke über Frankreichs Kultur und Sprache. Selbst sprachschöpferisch ist Voßler gerade in den letzten Jahren hervorgetreten, und zwar als feinsinniger Uebersetzer aus dem Spanischen, Italienischen, Lateinischen usw.. Hans Sturm.

Karl Josef Keller:

Zur Erntezeit

Es rauscht die Sens' im gelben Korn,
und heiß und lachend kommt der Tod;
am Himmel neigt des Mondes Horn
sich schnell und bleich zum Abendrot.

Es rauscht die Sens', der Wind geht sacht,
die Schnitter stehen Reih bei Reih,
sie mähen bis zur Sternennacht:
der Tod geht keinem Halm vorbei.

Sie schaffen bis zur frühen Stund
und schneiden jungem Leben Brot;
die Aehren sinken hin zum Grund,
den Himmel färbt schon Morgenrot.

Es rauscht die Sens' im Aehrenschwarm,
und jeder Schnitt bannt eine Not:
es geht das Leben Arm in Arm
durch Felder lächelnd mit dem Tod.

Karl Roettiger gestorben

Unerwartet ist der Dichter Karl Roettiger in Düsseldorf, wo er seit einer Reihe von Jahren lebte, einem Herzschlag erlegen. Als Sohn eines Schuhmachermeisters wurde Roettiger am 28. Dezember 1877 in Lübbecke in Westfalen geboren, er stand also kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres. Er besuchte zuerst die Schule in seiner Vaterstadt, dann das Seminar in Petershagen an der Weser, war Lehrer zunächst in einem Heidehof, später in seiner Heimat und kam schließlich über Berlin nach Düsseldorf. In Berlin gehörte Roettiger dem Kreis um Otto zur Linde an, dessen Freund und Helfer er war. Der Dichter war Mitherausgeber des „Charon" und später Herausgeber der „Brücke". In der Freundschaft mit zur Linde hat sich Karl Roettiger, der zu jenen stillen Schöpfernaturen gehört, die ihr eigenes mehr nach innen denn nach außen gerichtetes Leben führen, gleichsam selber gefunden. Die erste Frucht dieser inneren Ausrichtung und Besinnung war der Gedichtband „Wenn deine Seele einfach wird". Es folgten verschiedene schöngestimmte Legenden, auf deren Gebiet Roettiger ein Meister war, und Erzählungen. Auch der epische Dichter blieb nie an der Oberfläche und pflegte im „Buch der Gestirne", dem Roman „Kaspar Hauser" und „Der Heilige und sein Jünger" Zwiesprache mit den Dingen zwischen Gott und seiner Kreatur wie sie sein dichterisches Gemüt bewegten. Seine Erzählkunst fand ferner ihren sichtbaren Ausdruck in seinem großen Roman „Das Herz in der Kelter" und jüngst in seinem wohl bedeutendsten Buche „Wolfgang Amadeus Mozart". „Das Buch der Liebe" und die „Mysterien" kennzeichnen sein neueres lyrisches Schaffen. Der Dramatiker rang in manchem Werk um die Sinndeutung des Theaters und hat sich in tiefschürfenden Betrachtungen dessen Zukunft gewidmet.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm:

Heinz Hilpert spricht im „Schatzkästlein" zeitgenössische nationale Dichtungen zur musikalischen Umrahmung durch ein Streichquartett, dazu Helmut Hidegmeti, Heinrich Geuser, Fritz Görtner von 9.00 bis 10.00 Uhr. — Otto Ebel von Sosen dirigiert mit dem Hamburger Rundfunkorchester von 11.30 bis 12.30 Uhr unterhaltsame Kompositionen von Hugo Kaun, Reznicek, Humperdinck u. a. — „Alles zur Freude" bietet Heinz Goedecke zum dritten Mal klingende Grüße für Front und Heimat mit zahlreichen Mitwirkenden von 16.00 bis 18.00 Uhr. Wir hören bedeutendste Dirigenten und Solisten. — Richard Kraus (Halle) und Otto Matzerath (Karlsruhe) dirigieren die Berliner Philharmoniker in der sommerlichen Konzertsendung von 18.00 bis 19.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Erti Thon-Berg und Delia Reinhardt, Begleitung Mich. Raucheisen, sind die Solisten der Robert-Schumann-Sendung von 15.15 bis 15.55 Uhr. — Margarete Klose, Rudolf Bockelmann, Domgraf-Faßbaender (am Flügel Michael Raucheisen) erfreuen mit Liedern und Duetten von Adolf Jensen in der Zeit von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Clemens Krauß dirigiert von 21.00 bis 22.00 Uhr Orchester- und Chormusik.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm:

Emmi Leisner, Lea Piltti, Elisabeth Schwarzkopf, Friedrich Wührer, Margarete Klose, Hans Hermann Nissen und Michael Raucheisen hören wir im Solistenkonzert von 18.00 bis 19.00 Uhr mit Gesangs- und Klavierwerken von Reichardt bis Richard Strauß. — Opernmelodien von Verdi und Leoncavallo, unterhaltsame Klänge aus Operetten von Lehar, Heuberger u. a. erklären unter Mitwirkung beliebter Solisten und Kapellen in der bunten Sendung „Für jeden etwas" von 20.20 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Lehar, Kirner, Künneke, Rust, Doßtal und weitere Komponisten unserer Zeit vereinigen sich zu einem Melodienreigen, der von 15.15 bis 15.55 Uhr von der Kapelle Ernst Kriß dargeboten wird. — Gerhard Hüsch singt Brahms-Lieder in der bunten Konzertsendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Otto Frickhöffer mit den Solisten Elisabeth Delbell, Rose Stein, Peter Dubbach, Fritz Mahrmann widmet sich von 21.00 bis 22.00 Uhr Opern- und Konzertmusik von Georg Friedrich Händel.

Leidenschaften in Luzern

ROMAN VON BERT GEORGE

47

Man kann sich kaum eine Vorstellung von der Wirkung machen, die diese Wendung des Prozesses damals auf das gesamte Publikum machte. Es gab in jenen Tagen weder den Rundfunk, der die Hörer unterrichtete, noch das Kino, das Bilder und Berichte von den handelnden Personen bringt. So riß man den Zeitungsausrufern die Blätter förmlich aus den Händen, die Leute standen auf der Straße und lasen voll Interesse, um jede Einzelheit dieses Liebesdramas zu erfahren. Noch war es Sommer — Luzern wimmelte von Fremden, und ganze Gruppen Neugieriger umstanden das Hotel, in der vergeblichen Hoffnung, die zwei jungen Menschen zu sehen, deren Schicksal den alleinigen Gesprächsstoff des Tages bildete.

*

Baron Arnholdi saß in seinem Zimmer am Schreibtisch und hielt eine Zeitung in Händen. Andere lagen noch ungelesen vor ihm. Daneben ein Brief von Herrn von Hinsberg, der in höflichen und formvollendeten Wendungen aus persönlichen Gründen die Lösung seiner Verlobung mit Hella mitteilte. Ein schwerer Schlag, der nur durch den mittlerweile eingetroffenen Baseler Kreditbrief etwas gemildert wurde.

Arnholdi las alle Zeitungen. Die von der blühenden Phantasie begeisterter Berichterstatter gefärbten Artikel sparten nicht an überraschenden und aufregenden Meldungen, um jeden Leser in die nötige atemlose Spannung zu versetzen. Auch Herrn von Arnholdi. Besonders wohl taten ihm die liebenswürdigen Schilderungen seiner Tochter, in denen ihr Eigenschaften zugeschrieben wurden, die er kopfschüttelnd erst jetzt kennenlernte. Seufzend tat er die Blätter beiseite und überlegte lange.

Er hatte den jungen Frank Heyse doch gleich richtig eingeschätzt, dachte er. Ein Kavalier. Anständiger Mensch. Hatte getan, was er konnte. Ein Erfinder, der, wenn er nicht irrte, als einziger Verwandter jetzt Alleinerbe von Frau Romaganesis Vermögen wurde. Der erste Eindruck ist eben immer der richtige. Eine alte Wahrheit.

Er schellte dem Stubenmädchen und beauftragte es, bei Herrn Heyse anzufragen, ob ihm sein Besuch angenehm sei.

Vor allem mußte er die Entlassung rückgängig machen und sich bei ihm entschuldigen, das war Pflicht. Ehre, wem Ehre gebührt.

Er zog seinen Gehrock an, den man damals bei besonderen Anlässen trug, und besah sein Gesicht im Spiegel. Arg mitgenommen, dachte er.

Das Mädchen brachte die Nachricht, Herr Heyse würde sich freuen. Der Baron nahm seinen Zylinder, räusperte sich und verspürte eine leichte Unbehaglichkeit. Aber — es mußte sein. Mit festem Schritt ging er durch den Korridor und klopfte an Heyses Tür.

„Herein", klang eine helle, kräftige Stimme.

Der Baron mußte sich nochmals leicht räuspern. Dann trat er ein.

Nach einer halben Stunde verließen beide Herren das Zimmer und gingen die Treppe hinunter. In der Hotelhalle erregte Frank die Aufmerksamkeit der Anwesenden, und aller Blicke richteten sich freundlich auf ihn. Einige Gäste winkten ihm zu, der Direktor kam eilig und strahlend herbei, um ihn herzlich zu begrüßen. Frank wurde verlegen. Sie bestellten einen Wagen, der sie zu Hella in die Klinik bringen sollte.

Vor dem Hotel standen immer noch Neugierige. Man erkannte Frank, und sogleich drängte alles herbei. Zurufe wurden laut. Die Menschen umringten sie und wollten Heyse in der Nähe sehen. Rasch stiegen sie in den Wagen.

In der Klinik empfing sie Professor Stanser.

„Darf ich Sie mit meinem zukünftigen Schwiegersohn und Teilhaber bekannt machen?" sagte der Baron, Frank vorstellend.

„Ich freue mich sehr." Der Arzt drückte ihm warm die Hand.

„Wir wollen Hella gleich die freudige Nachricht mitteilen," meinte Herr von Arnholdi, „das wird ihr gut tun."

Jedoch Professor Stanser erhob Einspruch. „Sie irren, Herr Baron. Ihre Nachricht könnte die entgegengesetzte Wirkung haben. Ich muß Sie dringend bitten, so wenig wie möglich zu reden. Vor allem nichts, was sie erregen könnte. Weder schmerzliche, noch freudige Dinge, sonst darf ich keinen Besuch gestatten."

Der ernste Ton des Arztes verfehlte nicht seine Wirkung. Der Baron versprach, seiner Bitte nachzukommen, und die drei Herren betraten Hellas Zimmer.

Sie war bereits außer Bett und trug ein helles Musselinkleid, in dem sie reizend aussah. Die Sonne lag über ihrem Lehnstuhl, in dem sie gerade lesend saß, und umfloß schimmernd ihre Gestalt. Als sie ihren Vater und Frank eintreten sah, sprang sie entzückt auf.

„Vater! — Frank!" rief sie und stand voller Verwunderung.

„Herr Heyse hat den Wunsch geäußert, mein Kind, dir guten Tag zu sagen," begann der Baron, „hier ist er."

Sie gab ihm die Hand und blickte ihn mit unveränderter Liebe und Zärtlichkeit an, ohne ein Wort zu sagen.

„Wie geht es Ihnen?" fragte Frank nach einer Pause, immer noch ihre Hand in der seinen haltend und beglückt, sie wiederzusehen.

„Danke, gut," sagte sie heiter. Dann begrüßte sie ihren Vater und den Arzt. Alle setzten sich.

„Bist du gekommen, Vater, um mit uns in den Speisesaal hinunterzugehen? Ist denn schon Essenszeit?" fragte sie.

„Nein, Kind."

Wieder betrachtete sie Frank mit zärtlichem Ausdruck. Dann flüsterte sie ihm scheimisch zu: „Sie dürfen sich nicht im Speisewagen an unseren Tisch setzen, Herr Heyse. Mein Vater würde Verdacht schöpfen. Werden Sie mir folgen?"

„Ja," sagte Frank erschüttert.

„Wissen Sie, daß ich das schöne Fräulein Delvo kennengelernt habe?" plauderte sie fröhlich, „sie ist bezaubernd! Aber jetzt bin ich nicht mehr eifersüchtig auf sie." Ihre Miene wurde traurig. „Werden Sie mit ihr zusammen von Luzern abreisen?"

„Ganz bestimmt nicht."

„Wie herrlich," jubelte sie. Dann, indem sie Frank einen bedeutungsvollen Blick zuwarf, fragte sie ihren Vater: „Fährst du bald wieder nach Basel, Vater?"

„Wünschest du, daß ich hinfahre, Hella?"

„Ja, ja, tue es, Vater," drängte sie voll innerer Freude, Frank dabei wiederum mit ihren großen, dunklen Augen verständnisinnig ansehend, „aber du darfst nicht wieder unvorhergesehen zurückkommen." Es war, als ob sie überlegte und nach innen horchte. „Wie war es nur? Nachher sah ich Herrn Heyse nicht mehr. Etwas ist geschehen, in derselben Nacht." Plötzlich fuhr sie erschreckt zusammen und blickte ins Leere. „Was geschah denn nur in jener Nacht? Ich kann mich nicht erinnern." Sie dachte nach.

Der Baron sah zu Boden, Frank wandte kein Auge von ihr, und der Arzt beobachtete unauffällig.

Jetzt stand sie auf und ging zu Frank, der sich erhob. Eine Weile sah sie ihn an. Dann schlang sie die Arme um ihn, zog ihn an sich und küßte ihn lange. Ihre Augen waren voll Tränen. „Ich liebe ihn, Vater," sagte sie, ohne ihn aus ihren Armen zu lassen, und zu Frank leise, heimlich, voll seligsten Glücks: „Wir fahren nachts wieder mit dem Motorboot auf den See hinaus — allein — ganz allein — nicht wahr?"

Er nickte nur bejahend, denn die Stimme versagte ihm.

Plötzlich ließ sie ihn los, wandte sich um und sank langsam in den Lehnsessel. Sie hielt ihre Hände vors Gesicht und begann bitterlich zu weinen.

Der Arzt winkte den Herren hinauszugehen, und sie entfernten sich geräuschlos. Draußen lehnte sich Frank an die Wand. Es überwältigte ihn, er schloß die Augen. Der Baron atmete schwer. Nach einigen Minuten kam Professor Stanser und schloß leise hinter sich die Tür.

„Sie wird jetzt schlafen," sagte er gedämpft.

„Was ist — was ist mit ihr?" fragte ihn Frank verstört.

„Eine zu große Last wurde auf schwache Schultern gelegt. Das ist die Ursache. Es wird vorbeigehen."

„Wie lange—?" Frank wagte nicht mehr zu fragen.

„Man kann das nicht voraussagen. Manche Fälle heilen in wenigen Wochen, — manche —", er zögerte, „manche dauern länger. Ueberlassen Sie mir sie unbesorgt. In kurzer Zeit werde ich sie Ihnen in häusliche Pflege geben."

„Was könnte man tun?" fragte Frank.

„Ruhe, Gleichmaß, Freude. Das ist alles. Ich habe die feste Zuversicht, Herr Heyse, daß es Ihnen später gelingen wird, sie wieder gesund zu machen. In diesem Falle sage ich: Omnia vincit amor — Liebe besiegt alles."

Der Baron zerknüllte stumm sein Taschentuch.

Der Wagen brachte sie zum Hotel zurück, aber Arnholdi wollte noch nicht hineingehen. Er hatte das Bedürfnis nach frischer Luft. Die Sonne schien hell und klar, und ein herrlicher Tag lag strahlend über der Stadt.

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, mit mir noch ein wenig spazieren zu gehen?"

Frank war gerne bereit. Sie kamen an das Seeufer und gingen langsam dem Kai entlang, ohne zu sprechen. Eine köstliche, erfrischende Luft wehte von den hohen Bergen über das Wasser herüber. Weit draußen blieben sie stehen. Frank blickte sinnend auf die Fläche des Sees, gegen den Bürgenstock. Dort — dort war es. In einer Sternennacht. „Wir fahren nachts wieder mit dem Motorboot — allein — ganz allein —" hatte sie ihm zugeflüstert. Im Nebel ihrer schrecklichen Erkrankung dachte sie daran.

Schluß folgt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 5. September.

Beginn der Verdunkelung 21.20 Uhr, Ende 6 Uhr.

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Das geht die Eltern an

Das deutsche Volk hat gewaltige Aufgaben zu erfüllen, nicht nur im Krieg, sondern ebensosehr in den kommenden Zeiten des friedlichen Aufbaues. Darum spielt die Frage des Berufsnachwuchses eine so entscheidende Rolle, und sie muß gelöst werden nach den Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Notwendigkeit. Voraussetzung dazu ist aber wieder eine vernünftige, rechtzeitig einsetzende Berufslenkung. Jetzt schon muß an die Jungen und Mädel des jüngsten Entlaßjahrgangs herangetreten werden, jetzt schon muß Aufklärung erfolgen. Beruf soll Berufung sein, unser Junge und unser Mädel sollen einmal da stehen, wohin sie Neigung und Begabung geführt. Aber die Berufswahl darf nie und nimmer nach äußerlichen Gesichtspunkten erfolgen, nach Zufälligkeiten oder, wenn man so sagen darf, nach dem Stand einer vermeintlichen Konjunktur. Es gibt überhaupt keinen Beruf, der nicht Konjunktur hätte, aber es gibt eine ganze Reihe von Berufen, die aus den verschiedensten Gründen nun einmal weniger gefragt sind. Berufe, ehrenhaft, schön, interessant und aussichtsreich! Darum ist die Berufslenkung da, die kameradschaftliche Beratung und Aufklärung. Sie zeigt die Möglichkeiten eines Berufes auf, seine Vorteile — und auch seine Schwierigkeiten. Es wird keinem Jungen und keinem Mädel das Paradies versprochen, jeder Beruf verlangt den ganzen Einsatz. Die Berufslenkungsaktion wird durchgeführt durch das Arbeitsamt, die DAF, die Parteistellen, vor allem aber durch die HJ. Der Auftakt zu dieser Aktion soll gleich groß und imponierend werden und soll ihren Zweck gleich eindeutig umreißen:

Am Dienstag, den 8. September, ist im Nibelungensaal ein Appell. Beginn 18.30 Uhr. Es sprechen dabei Obergebietsführer Friedhelm Kemper, Regierungsdirektor Nickles, der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim. Dieser Appell geht alle Jugendlichen an, die in der Berufswahl stehen, und geht ganz besonders die Eltern an. Darum werden auch die Eltern erwartet. Sie dürfen nicht fehlen, wo es um den künftigen Beruf ihrer Kinder, um ihr Lebensglück geht. Also . —tt.

Ueber 650 Meldungen!

Beste Aussichten für die Mannheimer Rassehundeschau am Sonntag

Wie die Geschäftsstelle der Landesverbandsschau für Rassehunde mitteilt, verspricht die Veranstaltung des morgigen Sonntags im Mannheimer Städtischen Schlacht- und Viehhof ein voller Erfolg zu werden. Nicht weniger als 650 Meldungen zur Einzelbewertung sind eingegangen, unter denen — wie nicht anders zu erwarten, die Deutschen Schäferhunde als wehrwichtige Standardrasse zahlenmäßig am stärksten vertreten sind. An zweiter Stelle kommen die drei Schläge der Schnauzer, während sich die Drahthaarfoxe mit 54 Nennungen an dritter Stelle behaupten. Auch die Jagdhundrassen werden sehr gut vertreten sein und vom lustigen Dackel bis zum edlen Setter mit der ganzen Vielfalt ihrer verschiedenen Spielarten aufwarten. Für den Zuchtgruppenwettstreit, bei dem bekanntlich jeweils mindestens drei Hunde des gleichen Zwingers, die jedoch nicht mehr im Besitz des Züchters zu stehen brauchen, als Musterexemplare einer einheitlichen, folgerichtig aufgebauten Familienzucht vor dem Richter erscheinen müssen, liegen nicht weniger als 21 Meldungen vor, so daß sich gerade bei diesem interessantesten Teil der Bewertungsarbeit auch für den hundesportlich weniger geschulten Zuschauer prächtige Bilder rassiger Hundeschönheit ergeben dürften. So wird der erste Mannheimer Septembersonntag den vielen Hundefreunden aus nah und fern sicher genug Anregung und Unterhaltung bringen, zumal auch die gegen 16 Uhr beginnenden Vorführungen von Gebrauchshunden manche im Wehrmachtsdienst unserer vierbeinigen Kameraden erprobte Neuheit in Ausbildung und Praxis versprechen.

** **Wir wünschen Glück!** Tapeziermeister Traugott Wiegand, M 5, 2, feierte am 4. September seinen 80. Geburtstag. Frau Katharina Vogler, Q 7, 8, wird heute 87 Jahre alt. Herr Heinrich Haunstein, Seckenheimer Anlage 7, feiert heute den 70. Geburtstag. Frau Karoline Helm Wwe., B 8, 15, begeht am Sonntag den 80. Geburtstag. Frau Elisabeth Hibner Wwe., Waldhof, Kornstraße 16, feiert am Sonntag den 80. Geburtstag. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Lorenz Speckenheier, Neckarau, Gießenstr. 15.

** **50 Jahre treue Dienste.** Der Führer hat dem Maurer-Hilfsmeister Jakob Schmitt in Viernheim das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienste bei der Firma Zellstoffabrik in Mannheim-Waldhof verliehen.

** **Bei der Stadtverwaltung** erhielten folgende Bedienstete das Treudienstehrenzeichen: für 40jährige Dienstzeit Bauamtmann Georg Herth, Kontrolleur Martin Friedrich, Schulhausmeister Karl Volz; für 25jährige Dienstzeit: Stadtobersekretär Bernhard Kupferschmid, die Stadtsekretäre Pauline Hartmann und Otto Hirsch, die Oberwagenführer Fritz Dechant und Anton Friedl, Oberschaffner Wilhelm Henninger, die Stadtarbeiter Elise Brever, Mich. Gunsenhäuser und Martin Hirsch.

** **Städtisches Standkonzert am Wasserturm.** Am Sonntag, dem 6. September, spielt von 11—12 Uhr am Wasserturm der Kreismusikzug der NSDAP unter Leitung von Kreismusikzugführer Weick: 1. Marsch: „Adler von Lille" (von Blankenburg). 2. Ouvertüre: „Rackiris Hochzeit" (Linke). 3. Walzer: „Dorfschwalben aus Oesterreich" (Strauß). 4. Fantasie über das Lied: „Alle Tage ist kein Sonntag". 5. Intermezzo: „Am Lagerfeuer" (Siede). 6. Märsche und Soldatenlieder.

** **Vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder** müssen einen Kindergarten besuchen. Die Aufforderung zum Besuch erfolgt, wie aus der einschlägigen Bekanntmachung hervorgeht, vom Stadtschulamt. Eltern, die der Aufforderung nicht nachkommen, machen sich strafbar.

** **Pilzberatung.** Das Städtische Untersuchungsamt in der Kurfürst-Friedrich-Schule, C 6, 1. — Eingang gegenüber dem Luisenheim — steht für Pilzberatung von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, am Samstag von 8 bis 12 Uhr, unentgeltlich zur Verfügung. Jeder, der Pilze sammelt und Gewißheit haben will, daß die Pilze unbedingt genießbar sind, kann dort die Pilze auf ihre Eßbarkeit prüfen lassen.

** **Vom Planetarium.** Die Lichtbilderschau am Sonntagvormittag beginnt um 11 Uhr, eine halbe Stunde früher als bisher. Der Lichtbildervortrag „Thyroxin und Insulin, lebenswichtige Hormone der Schilddrüse und Bauchspeicheldrüse" wird am Montag, dem 7. September, nochmals wiederholt.

Sonnenfinsternis am 10. September

Das wichtigste astronomische Ereignis des Jahres ist für Deutschland die teilweise Bedeckung der Sonne durch den Mond am 10. September. Derartige Bedeckungen können natürlich nur dann stattfinden, wenn Sonne und Mond in einer Richtung stehen, also zur Neumondzeit. Der Grad der Bedeckung hängt ab von der wechselnden Entfernung der beiden Himmelskörper und von der Stellung des Mondes zur Erdbahnebene. Wenn der Mond sehr nahe dem Schnittpunkt seiner Bahn mit der Erdbahnebene und gleichzeitig nahe dem erdnächsten Punkt seiner Bahn steht, gibt es eine totale Sonnenfinsternis. Ist er während dieser Zeit in Erdferne, so wird die Sonne nur teilweise, aber doch zentral bedeckt, sodaß eine ringförmige Zone freibleibt. Ist der Mond aber weiter von den Knoten entfernt, so tritt nur eine teilweise Verfinsterung ein, wie am 10. September. Für diese Verfinsterung gelten folgende Daten. Durchgang des Mondes durch die Erdbahnebene von Süd und Nord am 9. um 15 Uhr. Neumond am 10. um 16.54 Uhr. Erdferne am 4. um 8 Uhr. Beginn der Finsternis überhaupt am 10. um 15.57 Uhr. Größte Phase am 10. um 17.30 Uhr mit einer Bedeckung von 0,528 des Sonnendurchmessers. Ende der Finsternis überhaupt um 19.21 Uhr. Im Gegensatz zu einer Mondfinsternis, bei der der Mond tatsächlich verdunkelt wird, wird bei einer Sonnenfinsternis die Sonne nur bedeckt. Eine solche Finsternis verläuft daher an jedem Ort der Sichtbarkeitszone anders.

Bei uns in Mannheim gelten für den Verlauf der Bedeckung folgende Angaben: Beginn der Bedeckung am 10. um 17.32,6 Uhr. Mitte der Finsternis um 18.28,8 Uhr, wobei der nördliche Teil des Sonnendurchmessers mit 0,34 bedeckt ist. Ende der Finsternis um 19.11,8 Uhr.

Mit ein wenig Zärtlichkeit

Die Zeit des Krieges ist mehr als jede andere Zeit die Zeit der Tat. Nicht allein entscheidend jedoch ist, daß etwas getan wird, sondern wie etwas getan wird. Auch das Wie ist wichtig; es ist ein weltweiter Unterschied, ob eine Aufgabe erfüllt wird, korrekt und pünktlich und selbstverständlich als eine Pflicht, oder ob man sie anpackt als eine Sache des Herzens, für die man alle Kraft und alle Liebe verschwenden möchte. Eine Aufgabe, die mit ganzem Herzen getan ist, ist gut getan. Das fühlen wir selbst, und wir sind nicht ärmer geworden dabei, sondern reicher. Reicher an neuer Kraft und neuer Liebe und neuer Zärtlichkeit.

Das Winterhilfswerk muß uns eine Aufgabe bleiben, die wir nicht nur korrekt und pünktlich, und weil es nun einmal so Gewohnheit ist, erfüllen wollen. Das Winterhilfswerk muß uns immer eine Sache des Herzens bleiben. Wir wollen, wenn wir am 1. Opfersonntag, dem 6. September 1942, unseren Geldbetrag neben unseren Namen setzen, mit ein klein wenig Zärtlichkeit derer gedenken, denen wir mit diesem Geldbetrag helfen, die nun durch uns eine Freude haben sollen — die Mütter, die Kinder, die Jugend und unsere Soldaten.

Auf das Wie kommt es an. In dem Wie kann eine Kraft liegen, die Berge zu versetzen vermag und das Unmöglich in ein Möglich verwandelt.

Filmrundschau

Alhambra: „Nippons wilde Adler"

Dieser Film, ein Geschenk an den Führer, nicht denkbar ohne die Unterstützung der japanischen Heeresleitung, wird demnächst bei uns anlaufen. In einem festlichen Rahmen wurde er gestern vor geladenen Gästen gezeigt. Der Kreisleiter hatte dazu eingeladen.

Nippons wilde Adler, das sind die japanischen Flieger. Von ihrem Leben und Sterben erzählt dieser Film. Leben und Sterben gehören hier zusammen, das Leben bekommt ja erst Größe und Weihe durch einen würdigen Tod. Leben aber heißt Dienst an der Nation. Keiner steht für sich selbst und lebt für sich selbst, keiner gehört sich selbst. Das Vaterland ist alles. Man hat manches gewußt von der japanischen Ideenwelt, von der Durchdringung des Alltags mit religiösen Elementen. Der Film vermittelt uns nun noch einen Einblick in die japanische Erziehung. Ohne diese Kleinarbeit wäre die Empfänglichkeit für die Kraft der Ideen erheblich gemindert. Sie sind alle nicht als fertige Menschen und Soldaten gekommen, diese Flugschüler, deren Schicksal uns nahegebracht wird. Menschliche Schwäche haftet ihnen an, egoistische Neigungen treiben sie, der Geist einer echten Kameradschaft wird nicht von allen auf den ersten Anhieb verstanden. Der Dienst macht sie erst dazu — der Geist der Kaserne. Es geht preußisch zu auch in der japanischen Flugschule. Neben dem Drill aber steht die religiöse Uebung. Die Früchte der Erziehung machen sich bemerkbar, als es zum Einsatz kommt. Ganze Kerle, echte Kameraden sind am Feind. Sie achten den Tod nicht als Lappalie, aber sie fürchten ihn auch nicht. Diese Männer sind heroisch, aber nicht stur. Die höchste Entschlossenheit hindert nicht die zarte Trauer um den toten Kameraden . . .

Ein schlichtes Heldenlied klingt auf. Kein pathetisches. Beim Japaner sind ja selbst die Soldatenlieder lyrisch. Dem Geist des Films entspricht seine Form. Es gibt hier wohl dramatische Spannungen, aber keine Konflikte. Die Kamera arbeitet vorwiegend malerisch, auf Details kommt es ihr oft gar nicht an. Ob damit die Anonymität der Handelnden unterstrichen werden soll? Man weiß es nicht.

Dieser Film ist mehr als nur ein Film. Er ist ein Dokument echten Heldentums. Die wilden Adler Nippons können nur zum Sieg fliegen.

Franz Schmitt.

** **Aufnahmeprüfungen und Unterrichtsbeginn bei der Hochschule für Musik und Theater und am Konservatorium.** In der Zeit zwischen dem 7. September und 1. Oktober finden an der Hochschule für Musik und Theater und am Konservatorium die Einschreibungen für das kommende Studienjahr statt. Der Unterrichtsbetrieb selbst hat bereits angefangen. Das neue Studienjahr beginnt am 1. Oktober. Interessenten wird empfohlen, sich rechtzeitig vormerken zu lassen, da die Aufnahmezahl in diesem Jahr beschränkt ist. Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Verwaltung der Hochschule E 4, 17.

** **Zur Nähmittel-Abgabe.** Laut einer Bekanntmachung vom 31. 8. 1942 dürfen auf die bereits fällig gewordenen noch gültigen Nähmittelabschnitte der zweiten und dritten Reichskleiderkarte sowie auf die in Zukunft gültig werdenden Nähmittelabschnitte der Reichskleiderkarte bis auf weiteres jeweils bei Eintreten der Fälligkeit Nähmittel im Gegenwert von 0,30 Mark (Einzelhandelspreis) abgegeben und bezogen werden mit der Maßgabe, daß bei Abgabe von Nähseiden und Seidenglanzgarnen (letztere in den Längen bis zu 100 Meter einschließlich) nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen ist. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. 9. 1942 in Kraft.

** **Private Luftfeldpostbriefe nur bis 10 Gramm zulässig.** Immer werden noch Luftfeldpostbriefe eingeliefert, die schwerer als 10 Gramm sind, und deshalb zurückgegeben werden müssen. Zur Ersparung von unnötiger Arbeit und Verdruß sowie zur Vermeidung des Verlustes der Luftfeldpostmarke, die bei Entwertung nicht mehr verwandt werden kann, wird dringend empfohlen, nur ungefütterte Briefumschläge bis zu 125 × 175 Millimeter groß mit einfachem Briefblatt oder Kartenbriefe bis zu dieser Größe, in die noch ein einfaches Briefblatt eingelegt werden kann, als Luftfeldpostbriefe zu versenden. Größere und besonders gefütterte Briefumschläge sind schwerer und daher als Luftfeldpostbriefe ungeeignet.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim,** 5. Sept. Am Sonntag führt die Schießabteilung der NSKOV, Kameradschaft Weinheim, von 8.30 bis 11.30 Uhr, auf dem Schießstand im Wäll ein Uebungs- und Bedingungsschießen durch. Denjenigen Kameraden der Schießabteilung, die ihre Bedingungen für die Schießauszeichnung noch nicht restlos erfüllt haben, ist hiermit letztmals Gelegenheit geboten, dies nachzuholen, da die Schießauszeichnungsvorschläge bei der Gaudienststelle nunmehr eingereicht werden müssen. Die Kameraden, welche sich am Königschießen beteiligen, können ihre Bedingung bereits am Samstag von 15 bis 17 Uhr schießen.

□ **Weinheim,** 4. Sept. Eine Soldatenfamilie im wahren Sinne des Wortes ist die Familie des Gastwirts Peter Müller 19, „Zum alten Blücher". Von der Familie stehen 2 Söhne, 6 Schwiegersöhne und Enkel unter den Fahnen. Drei davon sind Obergefreiter, unter ihnen der Kunstturner Kurt Müller. Der Vater war Teilnehmer des Weltkriegs. — Das Fest seines 70. Geburtstages feierte am Freitag der auch in der Umgebung sehr bekannte älteste Konditormeister der Stadt und im Bezirk, Otto Heck am Marktplatz. In den vier Jahrzehnten seiner Weinheimer Tätigkeit hat es der Jubilar verstanden seine Konditorei mit Kaffee, die sich besten Ansehens erfreut, auf eine beachtliche Höhe zu bringen.

Heidelberger Querschnitt

Kriegseinsatz der Heidelberger Studentenschaft. Wie von der Studentenschaft mitgeteilt wird, gliederte sich der Kriegseinsatz während der diesjährigen Semesterferien nach folgenden Gesichtspunkten: Einsatz in Rüstungsbetrieben mit ungefähr 650 Studenten und Studentinnen, medizinischer Facheinsatz mit 400 Studierenden, von denen die im 2. bis 5. Semester stehenden Mädel als DRK-Helferinnen durch die Wehrmacht erfaßt wurden. Zu diesen beiden hauptsächlichen Arbeitsgebieten kam dann noch der Ost- und Westeinsatz. Hier handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um die Erschließung und Betreuung der betreffenden Gebiete in Anlehnung an die vorhandenen Hoheitsträger und Arbeitsstäbe. Im ganzen sind hier 100 Studierende eingesetzt. Endlich sei der Einsatz der Studierenden des 1. und 2. Semesters erwähnt, die den Werk-Ehrendienst durchführen. Sie ermöglichen durch ihre Arbeit in Fabriken die zusätzliche Erholung schwerarbeitender deutscher Frauen. Zieht man das Ergebnis all dieser bis Ende September angestrengt tätigen und von idealem Wollen erfüllten Studenten und Studentinnen zusammen, so darf man wohl behaupten, daß auch hier im Kriegseinsatz jeder seine Pflicht nach bestem Gewissen erfüllt.

Zeitgenössisches Schaffen im Konzertprogramm. Das Kulturamt der Stadt Heidelberg gibt soeben in einem graphisch feinen Heftchen eine Uebersicht über den Konzertwinter mit den Programmen über acht Sinfoniekonzerte und acht kammermusikalische Veranstaltungen. In einem Vorwort schreibt der neue Städtische Musikdirektor Bernhard Conz: „Wenn ich bei der Zusammenstellung des Programms der Städtischen Sinfoniekonzerte zeitgenössischem Schaffen mehr Raum gebe, als dies in den letzten Jahren der Fall war, so wende ich mich hierbei besonders an diejenigen Zuhörer, die durch jugendliche Anteilnahme an dem Ausdruckswillen unserer Zeit einer Publikumsgemeinschaft ihr besonderes Gepräge verleihen. Es handelt sich hierbei weniger darum, zu entscheiden, ob Meisterwerke geschaffen wurden, sondern vielmehr den Schöpfern durch „Für" und „Wider" einen Widerhall und Ansporn zu geben. Gerade im Anhören von beliebter klassischer Musik, gemengt mit neuen Werken, soll Erbauung und produktive Erhebung liegen.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 4. Sept. Bei dem von der Schule angesetzten Baden erlitt ein Schüler einen bedauerlichen Unfall. Zwei Jungens spielten miteinander, wovon der eine so unglücklich ins Wasser fiel, daß er sich schwere Verletzungen am Bein, vermutlich einen Knochenbruch, zugezogen hat, jedoch er sofort von dem herbeigerufenen Arzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In dem festlich geschmückten Saale zum Haus der Treue fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Schwetzingen, statt. Nach einleitenden Musikvorträgen des HJ-Bann-Musikzuges und Begrüßung hielt der Ortsgruppenleiter Pfisterer einen Vortrag. Daran anschließend sprach Bürgermeister Stober als örtlicher Luftschutzleiter über aktuelle Luftschutzfragen.

* **Plankstadt,** 4. Sept. In dieser Woche herrschte auf den Tabakfeldern Hochbetrieb. Der Tabak, die Haupterwerbsquelle der hiesigen Landwirtschaft, wird gebrochen. Damit ist eine vielfältige Arbeitsleistung verbunden, die recht schwierig ist. Trotzdem sind schon viele Tabakfluren abgeerntet und die Tabakkrunke ausgehackt. Die Zeit der Tabakernte spannt alle verfügbare Arbeitskräfte, nicht nur beim Brechen, sondern besonders beim Einfassen und auch beim Aufhängen an.

* **Ofterdheim,** 4. Sept. Unteroffizier Hugo Braun, Mannheimer Straße 30, wurde bei den Kämpfen im Osten mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet.

Blick auf Ludwigshafen

Straßensperre. Wegen dringender Ausbesserungsarbeiten war die Frankenthaler Straße zwischen Rohrlachstraße und Roter-Kreuz-Weg in der Fahrtrichtung stadtauswärts tagsüber gesperrt. Die Straßensperre für den gesamten Fahrzeugverkehr wird nunmehr auch auf die Nachtstunden in Fahrtrichtung stadtauswärts ausgedehnt.

Zusammenstoß. Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lieferdreirad ereignete sich an der Straßenkreuzung Bismarck- und Oggersheimer Str. Es gab dabei glücklicherweise nur zerbrochene Mineralwasserflaschen und Beschädigungen an dem Lieferdreirad, während weder der Fahrer des Kraftfahrzeuges noch Straßenbahnfahrgäste zu Schaden kamen.

Uraufführung eines Ludwigshafeners. Die Reichsmessestadt Leipzig hat das Schauspiel „Bushido" (Der Weg des Samurai) des Chefdramaturgen der städt. Bühnen Freiburg i. Br., Artur Schneider, zur Eröffnung der Reihe „Woche der Lebenden" zur Uraufführung für Anfang November erworben. Der Verfasser des Schauspiels „Bushido" ist ein Ludwigshafener, und zwar ein Sohn des weithin bekannten früheren Wirtes „Zum Pfälzer Hof", Franz Schneider, im Stadtteil Oggersheim.

Der deutsche Schachmeister in Ludwigshafen. Die Schachvereinigung Ludwigshafen führte eine interessante Veranstaltung durch, die durch die Teilnahme des deutschen Schachmeisters Brinkmann eine besondere Note erhielt. Dieser trug sechs Partien aus, von denen er drei gewann, eine gegen Beisel verlor und zwei mit einem Remis gegen König und Danilitschenko beendete. — Am morgigen Sonntag findet im Lokal „Wittelsbacher Hof" das Monatsblitzturnier der Ludwigshafener Schachvereinigung statt, zu dem alle Schachfreunde eingeladen sind.

Sport-Nachrichten

Der Sport am Wochenende

Turn- und Sommerspiel-Titelkämpfe in Nürnberg — Dreiländerkampf im Schießen in Karlsruhe. — Vorschlußrunde um den Fußball-Reichsbundpokal

Im Fußball

ist man auf den Ausgang der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal gespannt. In Berlin treffen sich Berlin-Brandenburg und Nordmark, in Wien Donau-Alpenland und Niederrhein. Die beiden Sieger qualifizieren sich für das Endspiel. Im Süden des Reichs gibt es zwei Vergleichskämpfe, die ebenfalls ihr Publikum finden werden. Hessen-Nassau und Moselland treffen sich in Frankfurt am Main, Elsaß und Schwaben in Straßburg. Es handelt sich in beiden Fällen um Rückspiele. Die diesmaligen Gastgeber, also Hessen-Nassau und Elsaß, hoffen, im eigenen Gaugebiet mehr zu erreichen als bei den Vorspielen. In Süddeutschland lautet der Kampfplan wie folgt:

Hessen-Nassau: RSG Wormatia Worms — Union Niederrad; SV 98 Darmstadt — SpVgg Neu-Isenburg; RSG Wiesbaden — Kickers Offenbach (Kriegserinnerungspreis); VfR Bürstadt — SC Opel Rüsselsheim (Aufstiegsspiel).

Westmark: VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern; FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen; TSG 61 Ludwigshafen — SC Altenkessel; TSG Saargemünd — FV Metz; TSG 89 Oppau — Tura Ludwigshafen.

Baden: FV 04 Rastatt — VfTuR Feudenheim; FV Daxlanden — Freiburger FC; FV Kirchheim — SV Schwetzingen (Aufstiegsspiel).

Elsaß: FC Kolmar — Mars Bischheim.

Württemberg: Union Böckingen — Stuttgarter Kickers; SSV Reutlingen — VfB Stuttgart; VfB Friedrichshafen — VfR Aalen; SV Feuerbach — SSV Ulm (Gauklassenverbleib).

Bayern: Nord: Post Fürth — 1. FC Nürnberg; Eintracht-Franken Nürnberg — Neumeyer Nürnberg; RSG Weiden — SpVgg Fürth; Schweinfurt 05 — 1. FC Bamberg; Viktoria Aschaffenburg — VfR Schweinfurt; Süd: Bayern München — Jahn Regensburg; TSG Augsburg — 1860 München; Bajuwaren München — Wacker München.

Kurhessen: Kurhessen Kassel — SpVgg Niederzwehren; VfL 1860 Marburg — RSG Borussia Fulda; SpV Kassel — SC 03 Kassel; BS 09 Kassel — BC-Sport Kassel.

Im Handball

ist das letzte Vorrundenturnier um die deutsche Frauenmeisterschaft zu erwähnen, das in Düsseldorf die Mannschaften von Stadtunion Düsseldorf, Eintracht Frankfurt, TG Stuttgart und Dortmunder SC 95 zusammenführt.

Die Turner

ermitteln in Nürnberg ihre Meister in den gemischten Mehrkämpfen. Am deutschen Zwölfkampf der Männer nehmen rund 100 Turner teil, am Achtkampf der Frauen 60 Turnerinnen. Titelverteidiger sind Lt. Kulling (Kiel) und Frau Irma Walther (München). Zusammen mit den Turnmeisterschaften werden die Sommerspielmeisterschaften beendet. Zur Entscheidung stehen Faustball der Männer und Korbball der Frauen.

Die Schützen

warten in Karlsruhe mit einem Ländertreffen gegen Italien und Ungarn in vier Waffengattungen auf. Außerdem werden die deutschen Meisterschaften mit dem Freien Gewehr und im KK-Schießen ermittelt. Die deutsche Spitzenklasse, u. a. Gehmann, Rauch, Spohrer, Greiner, Sigl und Sturm, ist fast vollzählig vertreten.

Der Radsport

verzeichnet in Preßburg ein Ländertreffen auf der Straße zwischen Deutschland, Kroatien und der Slowakei, bei dem die Wiener Chwlik, Valenta und Gabriel sowie der Breslauer Mirke die deutschen Farben vertreten. Bahnrennen gibt es in Frankfurt a. M., Nürnberg, München, Lahr und Kassel.

Der Pferdesport

bringt Galopprennen zu Hoppegarten und Leipzig am Samstag sowie Frankfurt a. M., München-Riem, Karlshorst, Leipzig, Krefeld, Hannover und Königsberg am Sonntag.

Im Schwimmen

kommt es in Genua zum ersten Länderkampf zwischen Deutschland und Italien, bei dem Deutschland u. a. Arendt, Dietas, Laskowski, Kitzig und Aderholt sowie die Jugendmeister Haas und Reinhardt einsetzen wird.

Mit Reinhardt und Picard

Die Pariser Elf für die WHW-Fußballspiele

Zu den beiden Winterhilfsspielen in Frankfurt a. M. und Mannheim am 19. und 20. September bietet die in Paris stehende deutsche Wehrmacht wieder eine starke Fußballelf auf. Den Kern bilden fast durchweg sehr bekannte Spieler aus süddeutschen Gauen, die durch den Hannoveraner Lay und die Westdeutschen Bornemann und Günther verstärkt werden. Bornemann, Fickenscher und Blickle gehörten auch der Elf an, die im Vorjahr in Frankfurt spielte. Im einzelnen lautet die Mannschaft:

Roßberg (1. FC. Nürnberg), Billmann (1. FC. Nürnberg), Blickle (FC. Tailfingen), Bernard (VfR. Schweinfurt), Fickenscher (Bayern München), Bornemann (Schalke 04), Reinhardt (Frankenthal), Günther (Oberhausen), Picard (Offenbach), Eickelpasch (Stuttgarter Kickers), Lay (Hannover 96).

Von der Frankfurter Stadtmannschaft kann bisher nur gesagt werden, daß der Altnationale Hohmann (Benrath), der im Vorjahre in der Pariser Elf neben Walter stürmte, als Halbrechter den Angriff verstärken wird. Beim Vorspiel einer Frankfurter Kreis-Auswahl gegen die Frankfurter Flak werden mehrere Gastspieler der Frankfurter und Offenbacher Vereine auf seiten der Flak stehen.

Die Mannheimer Stadt-Elf

setzt sich aus folgenden Mitgliedern des SpV. Waldhof, VfR. und VfL. Neckarau zusammen: Keimig, Krieg, Schneider, Lohrbacher, Rohr, Müller, Eberhardt, Danner, Erb, Lutz, Striebinger, Preschle, Lauterbach, Ahlbach. Schiedsrichter ist Schmeger.

Weitere Vorprüfung auf Dresden. Vier weitere deutsche Sportgaue ermittelten am Sonntag in Chemnitz ihre Vertreter für die deutschen Einzelmeisterschaften der Fechter in Dresden. Wie erwartet, spielten dabei die Sachsen die erste Rolle und stellten mit von Nordheim (Jena-Mehlis) den Doppelsieger auf Florett und Säbel. Das Sudetenland kam durch Model (Komotau) im Degenturnier und der Bereich Mitte durch die Florettfechterin Bock (Erfurt) im Frauenturnier zum Erfolg. Der Sportgau Bayreuth brachte von seinem kleineren Aufgebot die Bayreutherin Frau Charlotte Lutz-Oelkers, die den zweiten Platz belegte, in die Entscheidung von Dresden.

Eimsbütteler Frauen Gruppensieger. In Magdeburg wurde im dritten Gruppenturnier nach Donaubia Wien und KTV Stettin in der Mannschaft des Eimsbütteler Turnverbandes ein weiterer Teilnehmer an der Endrunde um die deutsche Handballmeisterschaft der Frauen ermittelt. Der Eimsbütteler TV war im Vorspiel der Elf des Magdeburger SV mit 10:1 (5:0) Toren noch überlegen und traf im Endspiel auf den Karlsdorfer TV, der durch die Absage von CT Hessen-Preußen Kassel ohne Kampf soweit gekommen war. Die frischeren Berlinerinnen führten bis zur Halbzeit mit 3:2 Toren, mußten dann aber dem ETV einen knappen 5:4-Erfolg überlassen. Am 5. und 6. September wird in Düsseldorf der vierte und letzte Teilnehmer an der Endrunde ermittelt, die am 19. und 20. September ausgetragen wird.

Trainer G. Jauß sen. gestorben. In einem Nürnberger Krankenhaus ist der bekannte Traber-Trainer Gottlieb Jauß sen. an den Folgen eines Unglücksfalles im Alter von 67 Jahren gestorben. Nicht nur als Trainer und Fahrer, sondern auch als einer der erfolgreichsten deutschen Züchter hat sich der Verschiedene einen Namen gemacht. In Solln bei München hatte er ein geradezu vorbildliches Gestüt angelegt, aus dem sehr viele gute Pferde hervorgegangen, wie „Ludwig Ford", „Pilatus", „Ludwig der Zweite", „Lissy Ford" und „Kaktus", um nur einige Namen zu nennen. Bei seinem Sohn, dem erfolgreichen Trainer und Fahrer Gottlieb Jauß jr., liegt das Erbe des Verstorbenen in besten Händen.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

Bekanntlich hat bei der HV der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld am 27. 7. eine Aktionärgruppe gegen die meisten Punkte der Tagesordnung Stellung genommen. Nunmehr veröffentlicht der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 190 und folgende des Aktiengesetzes, daß der von den Aktionären der Gesellschaft gegen den vom Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten, in der Hauptversammlung vorgelegten Jahresabschluß sowie die in der gleichen Hauptversammlung vorgelegten Jahresabschlüsse über die Gewinnverteilung und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates Richtigkeitsklage und gegen die beiden letztgenannten Beschlüsse vorsorglich auch Anfechtungsklage erhoben worden sind. Termin zur mündlichen Verhandlung ist bestimmt auf den 1. Oktober vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Mannheim.

* **Dr. F. Raschig GmbH Ludwigshafen** hat mit Wirkung für das am 31. Dezember 1941 endende Geschäftsjahr 1941 beschlossen, das Kapital gemäß DAVO um 3,00 Millionen RM auf 6,00 Mill. RM zu erhöhen.

* **Bezirkssparkasse Mosbach.** Die Bilanz zum 31. Dezember 1941 verzeichnet eine Steigerung der Umsätze von 121 Mill. RM auf 160,5 Mill. RM sowie eine Zunahme der Sparkonten von 18 924 auf 15 188 und der Girokonten von 1199 auf 1616. Die Einlagen beliefen sich bei den Sparkonten auf 11 091 000 (i. V. 927 500 RM) und auf Girokonten auf 1 767 000 (i. V. 1 179 000). Die Rücklagen betragen 792 000. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 11,3 Mill. auf 14,7 Mill. RM.

* **Wacklin-Huber AG, Lederfabrik, Lahr i. Baden.** Bei einem auf 0,25 (0,19) Mill. RM erhöhten Jahresüberschuß wird nach Abzug von 11 000 (11 100) RM Abschreibungen und 0,02 (0,115) Millionen RM Steuern ein Gewinn von 10 514 (—) RM ausgewiesen, sodaß er aus dem Vorjahre, in dem 3600 RM Verlust entstanden war, übernommene Restverlustvortrag von 1865 RM getilgt und darüber hinaus 8679 RM **Reingewinn** ausgewiesen werden konnte. Aus der Bilanz in Mill. RM: Umlaufvermögen 0,20 (0,085), andererseits Verbindlichkeiten 0,41 (0,40) darunter 0,122 (0,127) Darlehen mit hypothek. Sicherung, 0,176 (0,106) Bankschulden und 0,08 (0,13) Warenverbindlichkeiten.

* **Preisauszeichnungspflicht für alle Beherbergungsbetriebe.** Die im Beherbergungsgewerbe bereits seit langem bestehende Preisauszeichnungspflicht ist durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung nunmehr auch auf die bisher davon ausgenommenen **Privatherbergen** mit weniger als vier Zimmern und sechs Betten ausgedehnt worden. Mit Wirkung vom 1. Oktober sind danach sämtliche Inhaber von Betrieben, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen, zur Preisauszeichnung verpflichtet.

* **Waren aus Papiergarn im Einzelhandel.** Auf Grund der 1. Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren im Einzelhandel vom 21. Dezember 1940 und des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 werden die nachstehend genannten Waren in den Geltungsbereich dieser Verordnung einbezogen: Sportgürtel, Handarbeitsstoffe, Einkaufsnetze und Matratzenschoner. Schnürsenkel sind nicht einbezogen worden.

* **Entfettung von Knochen.** Nach einer neuen Anordnung der HV der deutschen Viehwirtschaft und der HV der deutschen Milch- und Fettwirtschaft müssen alle Betriebe, die gewerblich Rinder und Schweine schlachten, die anfallenden Knochen sofort entfetten, sofern sie nicht an besondere Verbraucher im Rahmen der geltenden Bestimmungen abgegeben werden. Eine Verarbeitung der Frischknochen ist nur zulässig, wenn hierfür eine schriftliche Genehmigung vorliegt. Das gewonnene Speiseknochenfett für diejenigen Betriebe, die eine Knochenentfettungsanlage aufstellen durften, kann, soweit es nicht im eigenen Betriebe zur Wurstherstellung benötigt wird, gegen Bedarfsnachweis unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden.

* **Anordnungen über Architektengebühren.** Zum Zwecke einer einheitlichen Architektengebühr-Regelung für die Erfordernisse der Rüstungswirtschaft ordnete der Reichsgeneralbevollmächtigte für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan unterm 21. August an, daß die von der Reichskammer der bildenden Künste erlassene und in ihren Gebührensätzen den Kriegsverhältnissen angepaßte Gebührenordnung der Architekten, veröffentlicht im RV. vom 21. und 22. 8. 1942, im Großdeutschen Reichsgebiet, im Generalgouvernement und in den vom Reich besetzten Gebieten gilt. Die bisher abgeschlossenen Verträge behalten ihre Gültigkeit.

Sehr ruhiger Wochenschluß

Berlin, 5. September.

Die Aktienmärkte lagen auch zum Wochenschluß sehr ruhig. Die Kursgestaltung war bei kleinen Umsätzen uneinheitlich. Durch festere Haltung wurden Braunkohlenwerte und Autoaktien gekennzeichnet. Montane bröckelten indessen eher ab.

Auf dem letztgenannten Marktgebiet verloren Mannesmann 0,25, Hoesch 0,75 und Buderus 1,25 v. H. Vereinigte Stahlwerke blieben unverändert. Rheinstahl zogen um 0,25 v. H. an. Für **Braunkohlenwerte** zeigte sich einiges Interesse. Hierdurch befestigten sich Deutsche Erdöl um 0,75, Rheinbraun um 1 und Ilse-Genußscheine um 2 v. H. **Kaliaktien** wurden überwiegend gestrichen. Wintershall stellten sich 0,25 v. H. höher. In der **chemischen Gruppe** wurden Schering unverändert notiert, die übrigen Werte gestrichen. **Gummi- und Linoleum-, Bau- sowie Textilwerte** erhielten durchweg eine Strichnotiz. Auch in **Elektro- und Versorgungsanteilen** kam es überwiegend zu Kursstreichungen. Lahmeyer büßten 0,25, RWE 0,50 und AEG 0,75 v. H. ein. **Autowerte** stellten sich um 0,50 v. H. höher. Bei den **Maschinenbaufabriken** kamen Demag und Rheinmetall Borsig im gleichen Ausmaß niedriger zur Notiz. Schultheiß und Deutscher Eisenhandel stiegen um 0,50, Reichsbank um 0,25 und BB für Verkehr um 1 v. H.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	2.	3.	4.	5.
Rheinfelden	2,38	—	2,70	2,31
Breisach	1,65	—	1,89	1,80
Kehl	2,57	2,51	2,49	2,48
Straßburg	2,46	2,35	2,3	2,35
Maxau	3,91	3,88	3,86	3,85
Mannheim	2,68	2,66	2,63	2,61
Kaub	1,60	1,58	1,57	1,57
Köln	1,20	1,17	1,15	1,14
Neckarpegel				
Mannheim	2,60	2,59	2,56	2,53

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte	3.	4.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	100,3	100,3
Altbes. Dt. Reich	168,5	168,6
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	102,0	102,0
4% Mannheim 27	101,5	101,5
4% Pforzheim 26	101,0	101,0
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gof. R. 13—15	102,5	102,5
4% Mein. Hyp. Bank R 3 und 5	—	—
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 45	103,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 28	102,7	102,7
5 Gelsenkirchen v. 36	101,5	101,5
4% Krupp v 36	102,2	101,8
4% Ver. Stahlwerke	102,0	101,7
4 IG Farb. bei Anl. 28	113,0	113,0
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Klever	...	161,0
Adt. Gebr.	116,2	116,2
A. E. G.	178,5	177,7
Aschaffenb. Zellstoff	143,5	143,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	149,0	149,0
Brown Boveri & Cie	181,7	...
Contin. Gummi	180,0	...
Daimler-Benz	194,5	194,5
Deutsche Erdöl	173,5	173,0

	3.	4.
Dt. Gold u. Silber	...	198,0
Deutsche Steinzeug	149,0	149,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	165,0	166,0
Elektr. Licht u. Kraft	267,0	267,0
Enzinger-Union	...	...
IG Farben	...	...
Grün u. Bilfinger	170,0	170,3
Harpener Bergbau	...	...
Heidelberger Zement	156,0	155,5
Hoesch Bergw.	161,5	162,0
Holzmann Ph.	175,0	175,0
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	167,0	168,1
Lanz A.-G.	144,7	143,7
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	154,5	154,2
Metallgesellschaft	142,0	143,0
Rhein. Elektr. Mannh.	160,5	161,0
Rhein.-Westf. Elektr.	179,5	179,2
Rütgers	153,5	154,2
Salzdetfurth	...	...
Salzwerk Heilbronn	203,0	203,0
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	...	...
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	273,0	272,5
Zellstoff Waldhof	117,7	117,7
BANKEN		
Badische Bank	138,0	138,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	137,0	137,0
Commerzbank	145,0	145,2
Deutsche Bank	149,0	149,2
Deutsche Reichsbank	143,0	143,5
Dresdner Bank	144,0	145,0
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Rhein. Hyp.-Bank	180,0	180,0

*) Zwischenkurs.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
Greti Jbald
Wolfgang Gund, z. Z. Feldwebel im Afrikakorps.
Mannheim, 6. September 1942. Mittelstraße 67.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Traub** (z. Z. i. F.) - **Erna Traub** geb. Sack. - Mannheim, Uhlandstr. 22, Industriestr. 27.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Frohmüller** (Laborant) **Lissy Frohmüller** geb. Eichner. Mannheim, U 5, 5.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reich. Maße zugegangenen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten u. herrlichen Blumen sagen wir auf diesem Wege allerherzlichsten Dank. St719
Helmut Kühn und Frau Ruth geb. Schloesser. - Mannheim, Bürgermeister-Fuchs-Straße 81.

Schwer und unfaßbar hart traf uns die erschütternde Gewißheit, daß unser innigstgeliebter, treubesorgter und herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Pg. und Gebietsführer der HJ der Nordmark
Dr. phil. Karl Heinz Bremer
Soldat in einem Inf.-Regt.
Abteilungsleiter des Deutschen Instituts in Paris, verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift Deutschland-Frankreich, Mitglied des Kieler Instituts für Politik und internationales Recht

sein hoffnungsvolles Leben im Alter von 31 Jahren in treuester Pflichterfüllung, Begeisterung und Zuversicht für Führer und Volk im Osten geopfert hat. - Wer diesen sonnigen u. zielbewußten Menschen kannte, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, dessen anerkannte wissenschaftlichen Arbeiten einzig und allein der Größe des Reiches und der Sicherung seiner Rechte galten, weiß was wir verloren haben. - Mit seinem Heldentode fand sein Leben im Kampf um Großdeutschland seine Erfüllung. In unseren Herzen wird er immer weiterleben.

In tiefer Trauer: **W. Bremer,** Ingenieur VDI, **u. Frau,** Mannheim, Zeppelinstraße 36; **Otto Bremer,** Studienrat, **nebst Frau u. Sohn,** z. Z. Angers (Frankreich).

Kurz nach seinem Urlaub traf uns die schwere Nachricht, daß unser lieber, unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe u. Bräutigam

Fritz Bopp
Pionier in einem Eisenb.-Btl.

im blüh. Alter von nahezu 21 J. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.
Mhm. (B 3, 10), Ludwigshafen, 5. 9. 42

In tiefer Trauer: **Eugen Bopp und Frau** geb. Schäler, Eltern; **Eugen Bopp** (z. Z. im Felde) **und Frau** verw. Schöll; **Heinr. Bopp** (z. Z. i. F.) **u. Frau** geb. Dilger; **Hans Bopp** (z. Z. i. Felde), Zwillingsbrüder; **Franz Schmidt und Frau Elisabeth** geb. Bopp; **Maria Leonhardt,** Großmutter; **Emma Dambach** (Braut) **u. Schwiegereltern; nebst Verwandten.**

Mit der Familie trauern auch wir um einen treuen Mitarbeiter.
Betriebsführung und Gefolgschaft d. Fa. Karl Rohrer, Schlosserei und Mechan. Werkstätte, J 6, 6.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Hans Decker
MG.-Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 34 J. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.
Mhm.-Luzenberg, den 4. Sept. 1942
Gerwigstraße 12.

In tiefem Schmerz: **Frau Anna Decker** geb. Jahn; **Fam. Franz Decker und Frau** geb. Herwerth; **Fam. Andreas Bauer und Frau** geb. Decker **und Tochter Ilse,** Bürstadt; **Fam. Ph. Brechtel und Frau** geb. Decker **und Sohn Philipp,** Neuyork; **Fritz Ziemer** (z. Z. im Felde) **u. Frau** geb. Decker; **Kinder Lothar und Helga und Anverwandte.**

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland fand bei den schweren Kämpfen in Afrika mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Onkel

Heinrich Haas
Obergefr. in einem mot. Pio.-Btl. ausgez. mit dem ital. Verdienstkreuz

im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod.
Mannheim (Pflügersgrundstr. 15).

In tiefem Schmerz: **Hch. Haas sowie Töchter Luise und Ethel; Fritz Haas** (z. Z. im Osten) **und alle Anverwandten.**

Tieferschüttert hat uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Eugen Krickl
Schütze in einem Inf.-Regt.

sein junges, blühendes Leben im Alter von 21½ Jahren im Osten zum Opfer brachte. - Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlieren.
Mhm.-Neckarau, 4. September 1942
Friedrichstraße 96.

In unsagbarem Leid: **Otto Krickl u. Frau; Inge Krickl,** Schwester; **Rudolf Croissant** (z. Z. Wehrm.) **mit Frau und Kind; nebst allen Angehörigen.**

Allen Freunden u. Bekannten die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein guter, treusorgender Vater, Schwiegervater u. Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Justus Roß, Gastwirt

schnell und unerwartet, nach einer schweren Krankheit, im Alter von 54 Jahren von uns gegangen ist.
Mannheim-Waldhof, 4. Sept. 1942. Luzenbergstraße 90.

In tiefer Trauer: **Frieda Roß** geb. Kolb; **Willi Roß** (z. Z. i. Felde) **und Frau Rösel** geb. Jünger.
Beerdigung: Dienstag, 8. Sept. 1942, um 12 Uhr, städt. Friedhof Mhm.

Für die lieben, guten Worte und herzl. Anteilnahme beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, meines besten Lebenskameraden, meines lieben Bruders **Alfred Reh,** Oberleutnant u. Batl.-Kommandeur in einem Luftwaffenfeldregiment, danken aufrichtig.
Nürnberg (Mommsenstr. 75), Berlin-Steglitz (Wulffstraße 14).
Hildegard Reh geb. Schmidt; **Ernst Reh; Alice Reh** geb. Wiesner; **Klaus-Alfred Reh; und alle Verwandten.**

Danksagung

Für die zahlr. Beweise mündlicher und schriftlicher Anteilnahme am Heldentod meines lieben u. unvergeßlichen Mannes **Arthur Rettig,** Hauptfeldw. in einem Inft.-Regt., spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus.
Mannheim (Elfenstraße 39).
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Erna Rettig** geb. Bissinger **u. Kind Heidi-Christel.**

Danksagung

Allen, die uns in unserem großen Herzeleid zu trösten versuchten und für die überaus zahlr. Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, braven Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes **Ernst Dengel** Gefr. in einem Inft.-Jäger-Regt., sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.
Mannheim, den 4. September 1942. Pumpwerkstr. 36, Hochuferstr. 57.
Frau Maria Dengel geb. Pfaff **und Familie Josef Dengel; nebst Angehörigen.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Tode unserer lb. Mutter, Großmutter u. Schwester, Frau **Frieda Schmidt** geb. Huber, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank den Diakonissinnen, Herrn Pfr. Lutz, den Hausbewohnern und allen, die der lieben Dahingeschiedenen das letzte Geleit gaben.
Mannheim (B 7, 2), 5. Sept. 1942.
Annel Schmidt und Familie Ludwig Schmidt.

Amtl. Bekanntmachungen

Berufsschulpflicht. Die Berufsschulpflicht dauert für Knaben und Mädchen nach der Entlassung aus der Volksschule drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe 2 Jahre. Lehrlinge sind darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig. Eltern oder deren Stellvertreter, Lehrherren, Dienstherren u. Leiter von Betrieben oder deren Bevollmächtigte sind verpflichtet, dem Schulpflichtigen die zur Erfüllung der Schulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und ihn zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten. Berufsschulpflichtige (Dienstmädch., Lehrlinge usw.), die von auswärts hierher kommen, sind bei der Schulbehörde sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Arbeitsverhältnis getreten, oder nur probeweise aufgenommen sind. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar. Stadtschulamt.

Nachforschungsstelle für Kriegsgefangene und Kriegsvermißte - Dienststunden: Montag, Mittwoch, Samstag von 11—12 Uhr, Donnerstag von 15—17 Uhr. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Mannheim, L 2, 11/12.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für ausländische Zivilarbeiter. Nach einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhalten die ausländischen Zivilarbeiter, die nicht in Gemeinschaftsverpflegung stehen und nicht bei Bauern untergebracht sind, Wochenkarten für den Bezug v. Lebensmitteln. Die Wochenkarten sind durch die Betriebe, in denen die ausländischen Zivilarbeiter beschäftigt sind, auszugeben. Diese Anordnung muß von der 41. Versorgungsperiode ab auch hier in vollem Umfange durchgeführt werden. Unsere Bekanntmachung vom 6. 8. 42, nach der es gestattet war, die Wochenkarten durch die Gefolgschaftsmitglieder persönlich bei unserer Abteilung für Ausländer abholen zu lassen, verliert mit dem 20. Sept. 1942 ihre Geltung. Alle hiernach in Betracht kommenden Betriebe haben unserer Abteilung für Ausländer, D 2, 1, eine Woche vor Beginn jeder neuen Versorgungsperiode - erstmalig bis zum 14. 9. 42 - eine Liste der bei ihnen beschäftigten und in Mannheim wohnenden ausländischen Zivilarbeiter, die nicht in Gemeinschaftsverpflegung stehen, einzureichen. Dabei sind Namen, Vornamen und Geburtstag dieser Arbeiter anzugeben. Die Listen sind jeweils vom Betriebsführer auf ihre Richtigkeit hin zu bestätigen. Sie werden zu gegebener Zeit durch unsere Revisionsabteilung nachgeprüft. Vier Tage vor Beginn jeder neuen Woche sind außerdem Veränderungsmeldungen (Zugang, Abgang) zu dieser Liste vorzulegen. In den Veränderungslisten ist auch anzugeben, von wo und aus welchem Betriebe der Arbeiter kommt oder wohin er verzogen und welches seine zukünftige Arbeitsstätte ist. Der Betrieb erhält die Wochenkarten jeweils für 4 Wochen auf einmal ausgehändigt, er darf aber an die ausländischen Arbeiter die Wochenkarte jeweils nur für 1 Woche ausgeben. Bei der Einstellung von ausländischen Zivilarbeitern müssen sich diese persönlich bei unserer Abteilung für Ausländer, D. 2, 1, zur Aufnahme in die Versorgung anmelden. Paß, Arbeitspapiere und polizeiliche Anmeldung sind vorzulegen. Bei Austritt und bei Beurlaubungen sind dem ausländischen Arbeiter keine weiteren Wochenkarten auszugeben und sind diese Arbeiter mit den entsprechenden Papieren - Urlaubsschein, Rückkehrschein usw. - an die Abteilung für Ausländer zu verweisen. Bei der Einweisung in ein Krankenhaus oder der Aufnahme in sonstige Anstalten ist ebenfalls die Ausgabe weiterer Wochenkarten einzustellen und die Abteilung für Ausländer zu benachrichtigen. Die Betriebe sind für die rechtzeitige und richtige Verteilung der Wochenkarten verantwortlich u. haben nach Schluß der jeweiligen Versorgungsperiode mit unserer Abteilung für Ausländer unter Benutzung des [illegible] zur Verfügung gestellten [illegible] abzurechnen. Städt. Ernährungsamt.

Besuch von Kindergärten. Auf Grund des § 3 Ziffer 4 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichsschulpflichtgesetzes ist für Mannheim bestimmt, daß vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder einen der nachstehend aufgeführten Kindergärten zu besuchen haben. Die Aufforderung zum Besuch des in Frage kommenden Kindergartens erfolgt vom Stadtschulamt. Eltern, die der Aufforderung nicht nachkommen, machen sich strafbar. a) Verzeichnis der städtischen Kindergärten. 1. K 2, 4, Kindergarten in K 2, 6. 2. E 7, 20, Kindergarten in E 7, 20. 3. R 7, 46, Kindergarten in R 7, 46. 4. Uhland, Kindergarten in der Uhlandschule. 5. Humboldt, Kindergarten in der Humboldtschule. 6. Elfenhaus, Kindergarten in der Elfenstr. 7. 7. Erlenhof, Kindergarten in der Erlenstraße 63. 8. Luisenschule, Kindergarten in der Kleinen Luisenschule. 9. Hausw. Berufsschule, Kindergarten in der Weberstr. 6. 10. Lindenhof, Kindergarten in der Lindenhofschule. 11. Schillerschule, Kindergarten in der Schillerschule. 12. Feudenheim, Kindergarten in der Feudenheimschule. 13. Gartenstadt, Kindergarten in der Herbert-Norkus-Schule. 14. Schönau, Kindergarten in der Hans-Schemm-Schule. 15. Sandhofen, Kindergarten in der Ausgasse 3. 16. Käfertal, Kindergarten in der Käfertalschule. 17. Wilhelm-Wundt-Schule, Kindergarten in der Wilh.-Wundt-Schule Neckarau. 18. Germaniaschule, Kindergarten in der Germaniaschule Neckarau. 19. Rheinau, Kindergarten in d. Rheinauschule. 20. Seckenheim, Kindergarten in der Seckenheimschule. 21. Friedrichsfeld, Kindergarten in der Friedrichsfeldschule. b) Verzeichnis der NSV-Kindergärten. 1. NSV-Kindergarten, Mannheim, N 6, 9. 2. NSV-Kindergarten, Mhm.-Waldhof, Hoganstr. 30. 3. NSV-Kindergarten Neuichwald, Gartenstadt. 4. NSV-Kindergarten Jutespinnerei, Sandhofer Str. 328. 5. NSV-Kindergarten Mannheim-Käfertal, Mannheimer Str. 26a. Stadtschulamt.

ÄRZTE

Zurück: Dr. Altpeter, Zahnarzt, O 7, 18. (24 964

SANATORIEN

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnerts Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen innere u. äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5. 1130

VERMIETUNGEN

Bäckerei mit Wohng. in gut. Lage zum 1. 12. 42 zu vermiet. Näh. Fernruf 275 72. (24 634

Büro- u. Lagerräume, ung. 380 qm (2 Stockwerke), Zentralh., Nähe Wasserturm, sofort zu vermiet. Schriftl. Anfragen an R. Ebert, M 7, 9a, Immobilien, Hypothek. und Hausverwaltg. 23 996

In ruhig. Oststadtlage möbl. 3- bis 4-Zim.-Wohng., evtl. Badben. u. Tel., ohne Küchenben., an ruhig. Ehepaar sof. zu vermiet. Eilangeb. unter St 0819 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. U 6, 8, 2 Treppen. (24 850

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Waldhofstraße 22, V. St0774

Möbl. Zimm. zu vm. B 6, 2, part.

Schlafstelle zu vm., Laden E 4, 7.

Nähe Wasserl., schön möbl. Zi. m. Zentralhzg., Bad u. Tel. an ser. Hrn. zu v. Anfr. u. St 0780 Gsch.

Möbl. Zimmer vorübergeh. zu vm. Bahnhofplatz 9, 3 Tr. St0770

WOHNUNGSTAUSCH

2½-Zimmer-Wohnung u. Kü. geg. gr. Zimmer u. Kü. zu tauschen ges. Ang. u. St 0455 a. d. Gesch.

3 Zi., Küche, Bad, Etagenhzg., fl. w. u. k. Wass., tauscht geg. 3- bis 4-Zim.-Wohng. Angeb. unt. St 0777 an die Geschst. d. Bl.

Berlin — Mannheim. Biete schöne 2-Zim.-Wohng. m. Bad, im Berliner Westen. - Suche Zimmer mit Küche in Mannheim, mögl. Neckarstadt-Ost. — Angeb. u. St 0809 an die Geschäftsstelle.

2 Zim. u. Kü., Miete 35.-, Nähe Lanz, geg. ebens. Stadtmitte zu t. ges. Ang. u. St 0820 a. Gesch.

Tausche 2 Zim. u. Küche, part., geg. ebens. im 2. od. 3. Stock, nur Neckarstadt. Angeb. unter St 0798 an die Geschst. d. Bl.

3 Zimmer u. Küche gegen 1 Zimmer u. Küche zu tauschen ges. Ang. unt. St 0833 an d. Gesch.

MIET-GESUCHE

Größerer Lagerraum od. Schuppen zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 24 725 an die Geschäftsst.

Trockene Kellerräume bis zu 1000 qm, zum Einlagern von Kartoffeln, sof. zu mieten gesucht. Angeb. auch außerhalb Mannheim erwünscht. Tel. 521 89.

Einfamil.-Haus m. 6—7 Zim. u. Garten, im Neckartal o. Bergstr. z. m. ges. Ang. u. St 0801 Gsch.

Leeres Haus od. Wohnung auf d. Lande, Bahnverbindg., zu mieten gesucht. - Angeb. u. St 0705 an die Geschäftsst. d. Blattes.

5- bis 6-Zim.-Wohng. od. Einfamilienhaus im Odenwald zu miet. od. zu kfn. gesucht. Ang. u. St 0791 an die Geschäftsst.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Nähe d. Brauereien, per sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. Nr. 24 827 an die Geschst.

1—2 Zim. u. Küche von jg. Wwe. in Mannheim o. Umg. gesucht. Ev. Tausch. Vorkommende Näh.-, Flick- u. Hausarb. kann übern. werd. Ang. a. Fr. Elis. Lutz, Ludwigshafen/Rh., Rohrlachstr. 115.

1 Zim. m. Kü., mögl. i. Abschl. v. klm. Angestellt. per sofort od. 1. Okt. gesucht, eventl. k. leers. Zim. m. Gas u. Wass. in Tausch gegeb. werd. Angeb. u. St 0807 an die Geschäftsstelle.

Eine möbl. 2-Zimmer-Wohnung (Doppelschlafzim. u. Wohnzi.), mögl. mit Küchenbenützg., zum 1. od. 15. Sept. zu mieten ges. Ang. an Postfach 78 Mhm. erb.

Zimmer, möbliert und unmöbliert, mit und ohne Küche, in allen Stadtteilen laufend gesucht. — Angebote schriftlich od. persönlich an Verkehrs-Verein Mannheim, Zimmernachweis, Plankenhof. Fernspr. 343 21. 18 218

Möbl. Wohnung, 2 bis 3 Zim. mit Kü. und evtl. Bad sof. gesucht. Albert Venohr, Nationaltheater.

Schlafkammer m. Küche gesucht. Ang. u. St 0748 an die Gesch.

2 gr. leere Zim. m. Licht u. Wass. z. miet. ges. Stadtm. bevorzugt. Ang. unt. St 0754 an d. Gesch.

1—2 leere Zim. sof. zu miet. ges. Angeb. u. St 0745 an die Gesch.

Leeres Zimmer v. städt. Angest. gesucht, evtl. Famil.-Anschluß. Ang. u. St 0847 a. die Geschst.

Sauh. leer. Zimmer zu miet. ges. Ang. u. St 0722 a. die Geschst.

Zwei Frl. suchen Zimmer m. zwei Betten, mögl. m. Kü., Stadtm. Ang. unt. St 0741 an d. Gesch.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Kü. od. Kü.-Ben. (Gash. u. Einr. k. gest. werden) v. jg. Ehep. (Ing.) ges., auch in Umgeb. von Mhm. Ang. unt. St 0758 an d. Gesch.

Schneiderin s. sof. einf. möbl. Zi. Almenhof-Schwetzingerst. bev. Ang. u. St 0725 an die Gesch.

2 Angestellte suchen sof. einfach möbl. Mans. m. Kochgel., separ. Ang. u. St 0800 an d. Geschst.

Frau (Flickerin) beruf. tätig, s. b. ält. Leuten einf. möbl. Zim. m. Küchenben., Stadtmitte. Angeb. u. St. 0792 an die Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer für einen Angestellten ges. Th. Goldschmidt A.-G., Mannheim-Rheinau.

In Feudenheim: 1—2 schön möbl. Zimmer von seriös. berufstät. Hrn. gesucht. - Angebote unter Nr. 458 an die Geschäftsstelle.

VERMISCHTES

Wer leiht od. verk. mir weißes Brautkleid m. Schleier? G 4, 4.

Wer nimmt 1 kl. Schrank n. Heidelberg mit? Ang. Nr. 24718 Gsch.

Wer kann kurzfr. kl. einf. Stanzwerkzeuge anfert. Tel. 233 38.

Klepper-Einer-Faltboot T 6, Name „Furka", v. 29./30. 8. auf der Kollerinsel abhanden gekomm. Angab. werden erb. u. St 0825 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

VERLOREN

Schirm verloren von alt. Frau. Finder wurde erkannt. Abzugeben geg. Belohng. auf d. Fundbüro.

Geldbeutel, braun, Leder, m. Inh. a. Meßpl. verloren. Abzug. geg. Belohng. Mittelstr. 36, II, rechts.

TIERMARKT

Hundepflege, Scheeren Trimmen, Abrichten. - Tierpflege Metz, Schwetzinger Str. 87, Ruf 447 69.

Bringen Sie Ihren Hund z. Trimmen, Scheren, Baden - alle in- u. ausländische Rassen - zur Hundepflege Bassauer jr., 30 Jahre im Fach. Komme auch ins Haus. An- und Verkauf. — Fernsprecher 286 26. U 4, 8.

Drahthaar-Fox, 13 Mon. a., zu vk. Joh. Ballreich, H 4, 8. St471

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Meng, jetzt B 6 Nr. 2, Tel. 202 68 u. 202 70. St699

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 05. Beratung in allen Vertrauensangelegenh. Geheime Beobachtung, Ermittlungen usw.

Detektiv-Auskunftei Reggio, Mhm. P 7, 23, Ruf Nr. 268 29 / 538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Detektiv-Auskunftei Kaiser & Co., Mannheim, L 15, 13, Ruf 287 66.

BRIEFMARKEN

Briefmarkensammlung. - Privatmann sucht gepflegte Briefmarkensammlung od. Einzelmarken sofort in bar zu kaufen. Gefl. Angebote unter St 0617 an die Geschäftsstele d. Bl.

Briefmarken - Sammlungen kauft zu Katalogpreisen. Angeb. unt. St 0562 an die Geschäftsstelle.

UNTERRICHT

Geschlossene Lehrgänge - Tageshandelskurse der Berufsfachschule - beg. am 2. Oktober in der Privat-Handelsschule Schüritz, O 7, 25. Fernruf 271 05.

Kurzschrift u. Maschinenschreiben Lehrgänge für Anfänger u. Fortgeschrittene. Eintritt jederzeit. Beginn der neuen Halbjahreskurse am Montag, 5. Oktbr. 42. Grone - Private Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Ruf 424 12. Auskunft und Prospekte kostenlos. 273

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899, Fernspr. 217 92. - Kursbeginn: Anfg. Oktober 1942. a) Handelskurse, Unterrichtszeit: 8-13 Uhr; b) Kurzschrift und Maschinenschreiben (Anfängerkurse), Unterrichtszeit: 18-20 Uhr; c) Buchführung (Anfängerkurse), Unterrichtszeit: 19-20 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. 221

Dipl.-Fechtmeister Claudio Azara Privatunterricht nach Vereinbg. in Florett, Säbel, Degen - für Kinder, Damen, Herren. - N 7, 2.

Italienisch! Für Mitte September neue Anfänger- u. Fortgeschr.-Kurse vorgesehen. Signa Guifrida Zini, Dipl.-Lehrerin, Augartenstr. 35, Fernruf 409 53. St781

Priv.-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. I. Volks- u. Fortb.-Sch. - Am 15. Okt. beginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführg., Briefwechsel.

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. — Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. 83

Italienische Sprachkurse. Unter d. Patronat des Kgl. Italienischen V.-Konsulates in Mannheim, Lachnerstr. 5, in den Räumen der **Casa d'Italia** werden neue Kurse für die italien. Sprache beginnen. Alle diejenigen, die von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen wollen, sind eingeladen, sich bei der Direktion der Kurse für italienische Sprache an obengenannt. Adresse und in der Zeit von 18 bis 19 Uhr täglich, außer Samstag und Sonntag, schriftlich anzumelden. Die Kurse werden für Anfänger und Fortgeschrittene am 15. 9. 42 beginnen und finden einmal in der Woche statt. Letzter Einschreibetermin: 14. 9. 42. - Auskunft erteilt: Italienisches Konsulat, Lachnerstraße 5, Fernsprecher 413 66.

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim. Beginn des neuen Studienjahres: 3. Oktober 1942. Anmeldungen u. Aufnahmeprüfungen: 7. Sept. bis 1. Okt. 1942. Künstlerische Ausbildung in der Musik: Komposition, Dirigieren, Sologesang, Kammermusik. Tastinstrumente (Klavier, Orgel, Cembalo), Blas- u. Orchesterinstrumente, Streichinstrumente (Violine, Bratsche, Cello). — Musikerziehung: Seminar für Musikerzieher, Institut f. Schulmusik, Fortbildungslehrgänge für Musikerzieher. — Orchesterschule zur Heranbildung eines fachlich guten Nachwuchses für die Kulturorchester, Musikkorps der Wehrmacht, Musikzüge der Waffen-SS, Musikzüge d. Reichsarbeitsdienstes, Musikzüge der Gliederungen der Partei. - Prospekte und Auskunft durch die Verwaltung der Hochschule, Mannheim, E 4, 17, Ruf 340 51.

Mütterschulungskurse im Monat September: Säuglingspflege: Nachmittagskurs: Beginn: Montag, den 21. Sept., 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. - Kindererziehung mit Basteln: Nachmittagskurs: Beginn: Montag, den 14. Sept., 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. - Heimgestaltung: Abendkurs: Beginn: Dienstag, den 8. Sept., 19 Uhr. Kurstage: Dienstag und Donnerstag. - Kochen: Abendkurs: Beginn: Montag, den 14. Sept., 18.30 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch; Beginn: Dienstag, den 15. Sept., 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. - Nähen: Nachmittagskurs: Beginn: Montag, den 28. Sept., 15.30 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch. (24 574

Geschäfts-Empfehlungen

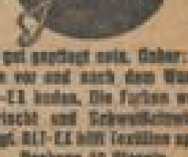
Zwanzig Punkte d. Reichskleiderkarte werden demnächst fällig u. mancher Wunsch an Herren- u. Damen-Kleidung kann damit bald in Erfüllung gehen. Jetzt heißt es sparsam umgehen mit seinen Punkten und nur das kaufen, was wirklich notwendig ist. Meister Zwirn sagt, bei Engelhorn & Sturm kann man seine Punkte zweckmäßig anlegen, hier ist noch Auswahl vorhanden, hier kann man noch gut kaufen. Haben Sie Bedarf an Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, dann gehen Sie zuerst zu Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2-7. (179

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Modellen und Ausführungen aus Bast, sehr dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. Die Preise sind so angesetzt, daß Sie keine Enttäuschung erleben. — Auch Wäschetruhen, die in keinem Haushalt fehlen sollten, finden Sie in unserer Spezialabteilung. In Kinderwagen oder Stubenwagen, unser ureigenstes Gebiet, sind wir seit Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Gerade unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet geben Ihnen die Gewähr einer einwandfreien Bedienung. Hermann Reichardt, F 2 Nr. 2, Ruf 229 72. 85

Eilboten-Schmidt G 2, 22, Ruf 215 32

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4, Tel. 284 27.

DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL
Besser für Dich — besser für alle!
Wirtschaftliche Stromausnutzung muß heute gewährleistet sein, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel sorgen für beste Umsetzung des Stromes in Licht. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T21

DUFTIGE PUNKTE

wollen gut gepflegt sein. Daher: Feinwäsche vor und nach dem Waschen in ALT-EX baden. Die Farben werden aufgefrischt und Schweißabsonderung beseitigt. ALT-EX hilft Textilien sparen. Packung 48 Pfennig.

ALT-EX

GROSS-KOCH-ANLAGEN
HAAS & SOHN

Haustrinkkuren mit
Bad-Hersfelder Lullusbrunnen
Magen, Darm, Galle, Leber, Stoffwechsel, Hämorrhoiden, Zucker
Bad-Hersfelder Lingg brunnen
Herz, Blutgefäße, Schilddrüse, Stoffwechsel
Erhältlich bei: Apotheken, Drogerien
Niederlage: Peter Rixius, Mannheim, Binnenhafenstr. 15/15 - Ruf 267 06/7
Lullusbrunnen-Ges. m.b.H., Bad-Hersfeld

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Großes Unternehmen im Westen Berlins sucht: 1. Hoch- oder Fachschulingenieure mit guten Kenntnissen d. Schwachstromtechnik u. der allgemeinen Physik für die Planung elektrisch. Prüfeinrichtungen des feinmechanischen Apparatebaus. Kennwort: 407 a. - 2. Technisch. Kaufmann oder Techniker als Besteller für die Beschaffung von elektrischen Instrumenten u. Einbauteilen für elektrische Prüfgeräte, der gleichzeitig das Mahnwesen übernehmen muß. Kennwort: 407 b. - 3. Ideenreichen und begabten Ingenieur als Konstrukteur f. Vorrichtungskonstruktionen für Spezialeinrichtungen für die feinmech. Massenfertigung. Voraussetzg. für diese Tätigkeit: Gründliche Konstruktions- und Betriebserfahrung, nachweisbare Erfolge auf d. Gebiet der Konstruktion v. Spezialmaschinen od. schwieriger Vorrichtungen. Kennwort: 407 c. - 4. Werkzeug-Konstrukteure mit gründlichen Erfahrungen in der Konstruktion von Zeiger- und Aufbaulehren. Kennwort: 407 d. - 5. Werkzeugfachleute als Zeichnungs-Kontrolleure für die Kontrolle von Betriebsmittelzeichnungen. Voraussetzung: Kenntn. in der Betriebsmittelnormung und des DIN-Passungssystems. Diese reine Kontrolltätigkeit eignet sich auch für ältere Angestellte. Kennwort: 407 e. - 6. Stückzeitplaner (Refa) für die Aufstellung von Arbeitsgängen und die Ermittlung der Stückzeiten zur Herstellung von Vorrichtungen, Schnitten und Stanzen. Gelernte Werkzeugmacher werden bevorz. Kennwort: 407 f. — Bewerbg. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühest. Eintrittstages erbeten unt. d. jeweiligen Kennwort an die Geschst. d. Blattes.

Zur Weiterentwicklung der Meß- und Kontrollmethoden für die Ermittlung wichtiger Eigenschaften von hochwertiger Optik suchen wir einen Ingenieur, Mathematiker oder Physiker. - Herren, die mit optisch-feinmechanischen Messungen vertraut sind u. auf dem gesamten Gebiet bereits erfolgreich tätig waren, werden gebeten, ihre Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild neuesten Datums, Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsansprüche unter Kennzeichen A H 8/1106 einzusenden an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erster Einkäufer für Stahl-, Eisen- und Fabrikbedarf von größerer feinmechanisch. Fabrik in Thüringen gesucht. Nur Herren, die entsprechende Praxis b. modern geleiteten Firmen nachweisen können, werden gebeten, ihre ausführl. Bewerbung mit handgeschrieben. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin einzureichen unter Kenn-Nr. 24 832 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kranführer v. bekannter Kohlenumschlagsfirma im Mannheimer Hafengebiet zum sofortig. Eintritt gesucht. Ang. u. Nr. 24 848 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Größ. Werk d. elektrot. Industrie sucht f. Betrieb in Speyer-Rh. techn. Terminbearbeiter f. Arbeitsvorbereitg. Es besteht die Möglichkeit, Herren mit gutem techn. Verständnis für bestimmtes Arbeitsgebiet auszubilden. - Bewerbungen m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. u. Nr. 24 843 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Tüchtige, kaufmännische Kraft (männl. od. weibl.) z. Einarbeitung auf selbständ. Tätigkeit in Betriebsbuchhaltg. ges. Prakt. buchhalterische Kenntn. nicht unbedingt erford., dagegen gewissenhaftes Arbeiten u. gut. Rechnen. - Ausführl. Angeb. m. Bewerbungsunterlag. an C. F. Boehringer & Soehne GmbH., Mhm.-Waldhof, Personalabteilg.

Zuverlässige Männer mit gutem Leumund für leicht. Wachdienst für Baden gesucht. Wir bieten gute Ausrüstung u. Bekleidung, Tariflohn, freie Tage, Urlaub u. Unterkunft. Angeb. an: Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H., Mannheim, M 4 Nr. 4, Personalabteilung. 22 185

Laborant od. Laborantin m. Fachkenntnissen v. chem. pharmaz. Unternehmen gesucht. Angeb. unt. Nr. 24 845 an die Geschst.

1 Küfer sowie 1 Kellerarbeiter, mögl. mit Limonaden-Abfüllg. vertr., gesucht. Joh. Schreiber, Fabrikstationstr. 18-20. (24781

Lehrer i. R., als nebenamtl. Lehrkraft, f. Deutsch u. Rechnen gesucht. Gewerbe- od. Handelslehrer bevorz. Angeb. erb. unt. Nr. 19 572 an die Geschäftsst.

Lagerarbeiter, auch älter, v. Stahlgroßhandlg. für sof. gesucht. - Anfr. u. Fernruf 524 66. (24822

Rüstiger Mann z. Mithelfen in Oelmühle u. Sägewerk gesucht. 60 Km. von Mannheim. Verpflegung u. Unterk. im Hause. Näh. Adresse in der Geschst.

Für unsere Werkspost suchen wir für sofort einen Botengänger. Kriegsversehrter aus diesem Krieg bevorzugt. C. F. Boehringer & Soehne GmbH., Mannhm.-Waldhof, Personal-Abteilung.

Für Bürohaus in der Oststadt suchen wir zu Ende dies. Monats einen zuverlässig. Heizer. Wir bitten um persönl. Vorstellung Montag od. Dienstag zwischen 9—12 Uhr, b. Nothilfe Krankenversicherung V.a.G., Mannheim, Carolastraße 9-13. (24 922

Zuverläss. Bürodiener per sofort gesucht. Friedrich Heller, Baugeschäft, Inhaber Eduard Armbruster, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße 4. (24 965

Lebensmittelgroßhandlung sucht Mann als Beifahrer auf Lieferw., evtl. mit Führerschein III. — Dildey, Rheinhäuserstraße 77.

Herrenfriseur sowie Friseuse sof. **gesucht.** J. Gensheimer, Tattersallstraße 4. (24 208

Mehrere Hilfsarbeiter u. Beifahrer gesucht. Brauerei Habereckl.

Für Gartenarbeit in gepfl. Garten in Käfertal fachkundig. Mann, evtl. auch für d. Abendstunden gesucht. Fernsprecher 524 66.

Junge, der kleine Büroarbeiten u. Botengänge besorgen kann, per sof. gesucht. Neue Mannheimer Zeitung, Vertr.-Abtlg. (24 673

Der NS-Reichsbund der Deutschen Schwestern stellt bis zum 1. Oktober 1942 neue Schülerinnen in seine Ausbildungsstätten (Säuglings-, Kranken- und Gemeindepflegeschulen) ein. Ausbildungszeit: 2 Jahre, für Gemeinde- und Krankenpflege kostenlos. Zur Ausbildung der Säuglingspflege stehen für besonders befähigte Mädel Stipendien zur Verfügung. Mädels, die das 18. Lebensjahr beendet haben und Schwester werden wollen, melden sich schriftlich oder persönlich bei der Frau Oberin des NS-Reichsbundes der Deutschen Schwestern, Straßburg/Els., Gashaus, Pioniergasse 2, oder bei den Leitern der Aemter für Volkswohlfahrt.

Telefonistin z. Bedienung einer mittl. Telefonzentrale z. 1. 10. 1942 gesucht. - Bewerbg. mit Unterlag. (Zeugnisabschr., Lichtbild, Lebenslauf) u. Gehaltsansprüchen erb. u. Nr. 24 966 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Erfahr. Kontoristin, perf. i. Masch.- u. Kurzschrift, sof. od. 1. Okt. v. Lebensmittelgroßhandlg. gesucht. - Angeb. unt. St 0820 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kontoristin mit Schreibmasch.-Beherrschg., zum sofort. Eintr. gesucht. Klöckner Kohlenhandel GmbH., Augusta-Anlage 23.

Kontoristin, gewandt i. Maschinenschreiben und Rechnen, sucht möglichst z. 1. 10. 1942 entwicklungsfähige Dauerstellung Holzbearbeitungswerk Wilhelm Rief, Rosenheim (Oberbayern).

Tüchtige Kontoristin, bewand. in Stenographie u. Schreibmasch., per sofort oder später gesucht. Willy Peter Dostmann, Holzbau, Friesenheimer Str. Nr. 21, Fernsprecher 511 65. 24 123

Größ. Werk der elektrot. Industrie sucht für Betrieb in Speyer-Rh. perfekte Stenotypistinnen. - Bewerbung m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 24 844 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Tüchtige Stenotypistinnen! BBC sucht zum sofortigen od. späteren Eintritt für verschiedene kaufmännische und technische Abteilungen tüchtige Stenotypistinnen. Auch jüng. Kräfte, die noch keine Berufserfahrung haben, jedoch Fertigkeit im Maschinenschreiben und in der Kurzschrift besitzen, werden eingestellt. Brown, Boveri & Cie., AG., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Buchhalterin auch halbtagsweise, vor- od. nachm., mit Erfahrung in Durchschreibebuchhaltg. (System Ruf) zum 1. Okt. von hies. Handelsfirma in Dauerstellung gesucht. Zuschr. u. Nr. 24 804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Chemotechnikerin od. Laborantin f. unser Papierlaboratorium zu baldigem Eintritt gesucht. - Bewerbungen erbeten an Zellstofffabrik Waldhof, Personal-Abtl., Mannheim-Waldhof. (24 776

Büro techn. Vertretungen s. jüng. Fräulein m. Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schrb. u. sonst. Büroarbeit. Auch Gelegenh. f. zeitw. Beihilfe i. Haush. vorh. Gefl. Ang. u. St 0728/29 a. d. Gesch.

Modell, weibl., für vormittags od. abends, gegen gute Bezahlung sofort gesucht. - Anfrag. wolle man richten an die „Freie Akademie Mannheim", Sternwarte am Friedrichspark. Fernsprech. Nr. 262 29. St695

Einige Arbeiterinnen werden eingestellt. Holzstraße 11, parterre.

Arbeiterin, auch halbtags sof. ges. Schäfer, Schwetzinger Str. 130.

Für leichte Arbeit Frauen z. Aushilfe auch halbtags gesucht. — Ulbrika, L 14, 5. (24 828

Frau od. Fräulein m. Führersch. 3 für unser Magazin gesucht zur Führung d. Wartung unseres PKW mit Anhänger und für leichte Magazinarbeiten. Draiswerke GmbH., Masch.-Fabrik, Mannheim-Waldhof. 24 245

Perf. Verkäuferin, Frau od. Frl., f. Metzgerei für Samstagvorm. ges. Frau Montag, Mhm.-Feudenheim, Schwanenstraße 32.

Zeitungsträgerin mit Fahrrad für gut. Bezirk zum 1. Okt. gesucht. Neue Mhm. Ztg., Vertr.-Abteilg.

Schneiderin f. Aenderungen ges. Ang. u. St 0797 an die Gesch.

Tücht. Bedienung für sof. gesucht. Restaurant „3 Hasen", Eichelsheimerstraße 4. 24 720

Servierfräulein für Weinlokal gesucht. C 4, 3. Tel. 234 94.

Krankenpflegeverein Nähe Mannheims sucht eine Schwester zum ev. sof. Eintritt. Wohng., Licht, Heizg. frei. Eine weitere Schwester ist vorh. Ang. u. Nr. 24946 an die Geschäftsstelle.

Zuverl., kinderlb. Hausangestellte v. berufst. Frau gesucht. Angeb. unt. Nr. 24 547 an die Geschst.

Junge Frau od. Mädchen in gepfl. Haushalt halbtags nach Neuostheim gesucht. Näheres unter Ruf 425 37, bis 10 Uhr vormitt.

Für Sandhausen bei Heidelberg 2 jüng. Mädchen, die d. Pflichtjahr abgel. haben, für leichtere Beschäftig. in Betrieb u. Haushalt ges. Gehal. wird vollständ. Fam.-Anschluß m. Verpflegg. u. Unterkunft. Da Vertrauensstellung, komm. nur guterzog. Mädchen in Frage. - Angeb. nebst Lebensl. u. Lichtbild an Firma G. Fürstenberger, Zigarren- u. Stumpenfabrik, Sandhausen bei Heidelberg. 24 835

Hausgehilfin (auch jüng. Kraft) in modern. Etagenhaushalt p. sof. od. später gesucht. Dr. Kunz, Nietzschestr. 32, Telef. 441 02.

Wg. Verheiratg. mein. jetz. gute selbst. Hausangestellte gesucht f. Haushalt, evtl. auch tücht. Monatsfrau. August Zimmer, D 6, 6, Laden. (24 821

Tücht. zuverl. Hausgehilfin oder Haustochter b. voll. Familienanschl. in Landpfarrhaus ges. - Frau Pfr. Schumacher, Wittenweier bei Lahr. 24 571

Zuverl. Hausgehilfin in gepflegt. Haushalt baldigst gesucht. - Dr. Schmidt, Waldhof, Oppauer Straße 51, Tel. 592 51. (24 890

Zuverläss. Hausgehilfin, mögl. aus Elsaß, nach Straßburg/Els., in gut. Haushalt gesucht, im Austausch gegen tücht. frz. Hausgehilfin. Zuschr. u. Nr. 24 925 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Haushälterin od. erfahr. Frau in frauenl. Haushalt mit Kindern sobald wie mögl. gesucht. Selbständiges Handeln erf. Angeb. unt. Nr. 24 910 an die Geschst.

Zuverl. Hausangestellte f. Villenhaushalt in Dauerstellung weg. Verheir. d. bisher. Hausangest. zu baldigem Eintritt gesucht. - Dr. Arthur Meyer, Collinistr. 34, Fernsprecher 429 47. (23 170

Frau od. Frl. f. Vorm. in Haushalt gesucht. Bender, Tullastraße 18, Fernruf 411 02. (24 912

Hausangestellte nicht unt. 25 J., in gut gepflegt. Villen-Haushalt als Stütze der Hausfrau mögl. sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 24 578 an die Geschäftsst.

Pflichtbewußt., jung. Mädel, froh u. kinderlieb, z. Pflege u. Erziehung meiner 3 Mädels (7 J., 3 J., 2 J.) in Dauerstellg. mit Famil.-Anschl. gesucht. Angeb. erb. ich m. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lebenslauf an Frau Herta Eberhard, Worms a. Rh., Mainzer Straße 17, part.

Zuverl. Monatsfrau evtl. Stundenfrau in mod. Haushalt gesucht. Weiß, Charlottenstr. 5, 3. Stck., Fernruf 432 88. St24920

Zuv. Frau 2× d. Wo. je 3 Std. ges. Schmitt, Max-Jos.-Str. 23, 3. St.

Hausgehilfin o. Putzfrau in gepfl. Haushalt gesucht. Ruf 448 90.

Zuverläss. Putzfrau f. 1 od. 2 × wöchentl. in Haushalt gesucht. Zu erfr. Ruf 239 37. 24 354

Putzfrau für vormittags gesucht. Uhrmacher Groß, F 1, 10.

Putzfrau, täglich 17—19 Uhr gesucht. C 3, 10, 2 Tr. St707

Putzfrau für tägl. 3 Std. gesucht. Kaffee Paradeplatz, P 2, 8.

Eine Putzfrau für ganztägige Beschäftigung per sof. gesucht. - C. F. Boehringer & Soehne, GmbH., Mannheim-Waldhof.

STELLEN-GESUCHE

Versandleiter, sicher in der Behandlung aller Versandgeschäfte nach dem In- u. Ausland, sucht sich am hiesigen Platz oder nähere Umgebung, am liebsten i. Großindustrie z. veränd. Eintr. n. Uebereink. gegebenenf. a. sof. Ang. unt. St 0739 an d. Gesch.

Selbständ. Kaufmann im Außend. bestend erfahr., sucht entspr. Stellg. evtl. als Revisor od. Geschäftsführ. Ang. u. St 799 Gsch.

Bilanzbuchhalter, firm im Steuerrecht, Organisator, sucht Vertrauensposten in mittl. Betrieb.

Vorrichtungskonstrukteur f. spanabheb. Vorr. sucht geeign. Stell. Edmund Schmidt, Heidelberg, Goethestraße 1. St746

Kraftfahrer m. Führersch. Kl. III, sucht Stellung. - R. Schröder, R 4, 11. St0731

Fräulein, 23 J., sucht Stelle als Ladenhilfe. - Angebote unter St 0773 an die Geschst. d. Blatt.

Jg. Frau sucht halbtags Beschäftigung. Leichte Büroarbeiten. - Ang. u. St 0844 an die Geschst.

Tücht. Köchin möchte Stelle in ein. Werk- od. Lagerküche in Mhm. od. Umgebg., sof. od. spät. Zu erfr. b. Fam. Karl Fuhrmann, Limbach bei Mosbach (Baden).

Ich suche f. m. Tocht., 16 J., die a. 1. 10. ihr Pflichtj. beend., kfm. Lehrst. Ang. u. St 0711 Gesch.

Tücht. Fräulein, geschäftskundig, umsichtig u. zuverläss., sucht Stelle in Geschäft f. halbtags. - Angeb. u. Nr. 24 838 a. d. Gsch.

Frau ohne Anhang, 38 J., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt od. Gaststätte, wo sie evtl. mitbedienen kann. Angebote unt. Nr. 24 915 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

KAUF-GESUCHE

Gut erh. od. neues Klavier zu kfn. gesucht f. musikbegabt. Kind. Angeb. u. St 0726 an die Gesch.

Klavier, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 0755 an die Geschäftsstelle.

Pianos und Flügel, gut erhalten, kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12, Fernsprecher 220 16. 22

Kombin. Holzbearbeitungsmaschine mögl. neuwertig, u. Schreinerwerkzeuge aller Art zu kaufen gesucht. Eilangeb. unt. Fernruf Nr. 278 85 und 297 40. (24 727

Gasherde und Gasheizöfen, neu u. gebr., kaufen laufend: Kermas & Manke, D 2, 4-5. Ruf 227 02.

Einige kl. Versandkisten u. 1 gr. z. Abschließen eilig ges. Ang.: Fernruf 414 29, v. 10—13 Uhr.

Elektr. Kühlschrank 220 V., für Haushalt, mögl. neuwertig, zu kfn. gesucht. W. Jung, Mannheim, Hauptpostlagernd. St473

Ehering zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 24248 an die Gsch.

H.-Taschenuhr zu kfn. gesucht. - Ang. u. St 0704 an die Gesch.

Kaufe gut erh. Bücher, Kriminal- und Wochenromane. Keilbach, J 4a, 1, Buchhandlung. 222

Einige Kunstwerke guter bekannt. deutscher Meister werden von Privatinteressenten gekauft. — Angeb., womögl. m. Photographie des Kunstwerkes unter „Kunstwerk" Gz. 55 617" an Ala Graz, Herreng. 7.

Moderne Küche gesucht. Desgl. Flurgarderobe. - Angeb. unter St 0822 an die Geschst. d. Bl.

Gut erh., neuz. Radio z. kfn. ges. Wittmaier, Wa., Hubenstr. 10.

Gebr. Radiogerät für Wechsel- od. Gleichstrom, 220 V., zu k. ges. Angebote an H. Fluhr, Mhm.-Rheinau, Essener Str. 21. St842

Kassenschr. z. k. ges. Ruf 512 85.

Schlafzimmer u. Kücheneinrichtg. gut erhalt., sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter St 0827 an die Geschäftsstelle.

Akkordeon, gut erh., zu kfn. ges. Ang. unt. St 0738 an d. Gesch.

Gut erh. Handharmonika gesucht. Ang. u. St 0841 an die Geschst.

Koffer gesucht, Größe 80 bis 90. Ang. unt. St 0837 an d. Gesch.

Neue od. mod. gebr. Küche zu k. ges. Ang. u. St 0747 an d. Gsch.

Küchenherd, elfenbeinf. od. weiß, gut erh. (rechts) zu kfn. ges. Ang. unt. St 0830 an d. Gesch.

Emailherd, gut, weiß, m. Schiff u. Petr.-Lampe z. kfn. ges. Hafenstraße 12, II. St812

Antiker Schrank zu kfn. gesucht. Ang. u. Nr. 24 829 an die Gsch.

Mod. gebr. Küche zu kfn. ges. - Angeb. u. St 0839 an die Gesch.

Gutes Fernglas z. kfn. ges. Angeb. u. St 0727 an die Geschäftsst.

Schreibtisch u. Zimmerofen zu k. ges. Ang. u. P St 0829 a. Gsch.

Wß. Herd, gut erh., zu kfn. ges. Ang. u. St 0821 an d. Geschst.

Küchenherd, neu, od. gebr., zu k. ges., Kl., weiß, rechthändig. — Ang. u. St 0846 an d. Geschst.

Wohn- od. Herr.- Zim. zu k. ges. Ang. u. St 0769 an die Gesch.

Modern. Schlafzimmer gesucht. - Ang. u. St 0823 an die Gesch.

3—4fl. Gasherd evtl. m. Backofen, gut erh., sof. zu kfn. ges. Ang. u. St 0815 an die Geschäftsst.

H.- u. D.-Rad gut erh., zu k. ges. Ang. u. St 0768 an die Gesch.

Küchenherd, gebr. od. neuw., zu k. ges. Ang. u. St 0778 a. Gesch.

Elektr. Heizplatte od. Kocher zu kfn. gesucht. — Angeb. unter St 0793 an die Geschst. d. Bl.

Radio, auch in repar.-bed. Zust., sowie Damenfahrrad, neu oder gut erhalt., zu k. gesucht. Ang. u. St 0764 an die Geschäftsst.

Da.-Rad, neuw. od. gut erh., zu k. ges. Prs. bis 100.-. Ruf 231 82.

Tochterzimm. od. ähnlich. zu kfn. ges. Ang. u. St 0818 a. Geschst.

Gr. Petroleum-Hängelampe, schön. gut. Modell, zu kaufen gesucht. Hafenstraße 12, II. St813

Dauerbrandofen ges. f. Raum von ca. 60 cbm. Angeb. erbet. unt. Fernsprech. 401 51/52. (24 911

Ruhebett (Couch), neuwert. sowie genau gehende Uhr (Silber od. Gold), zu kaufen gesucht. Tel.-Anruf 515 19. St682

2rädr. Anhänger für Fahrrad zu kaufen ges. Angeb.: Tel. 258 55.

Wohnzimmer zu kfn. gesucht. - Ang. u. St 0717 a. d. Geschst.

Chaiselongue od. Couch, mögl. m. Decke, Ausziehtisch m. 4 Stühlen, Teppich, 2 × 3 m, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 24 846 an die Geschäftsst.

Radio-Prüfgerät zu kfn. gesucht. Fend, Speyererstr. 13. (St0688

Kleineres Büfett od. Glasvitrine, mod., sowie ein klein. em. Zimmeröfchen, gut erh., zu kfn. ges. Ang. u. P St 0595 an d. Gesch.

Gasbackofen, gut erh., z. kfn. ges. Ang. u. P St 0596 an d. Gesch.

Antiquitäten - Kupferstiche kauft Drinneberg, Kunsthdlg., O 7, 20.

Elektr. Heizofen, 220 V., (Zimmerofen) mögl. neuwertig, zu kaufen gesucht. W. Jung, Mannheim, Hauptpostlagernd.

Granat-Kollier zu kauf. gesucht. Ang. unt. St 0757 an die Gesch.

Damenfahrrad, gut erh., z. kauf. ges. Ang. u. 24580 a. d. Gesch.

Kd.-Dreirad, Höhensonne, Orig. Hanau, zu kfn. ges., evtl. Eintausch. geg. 2arm. Bürostehlampe. Geier, Luzenb.-Str. 17, T. 53774

Rechenmaschine u. Schreibmasch. neuwert., gebr., zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 23 980 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Telefon-Anschluß gesucht. Angeb. u. St 0687 an die Geschäftsst.

Teppich, gut erh., 2½ × 3½, zu k. ges. Ang. u. P St 0701 a. Gesch.

Radio, wenn auch repar.-bed., zu kfn. ges. - Angeb. m. Preis u. St 0702 an die Geschäftsstelle.

Kinderdreirad z. kfn. ges. Angeb. u. St 0714 an d. Geschäftsstelle.

Kinderdreirad u. Puppenwagen z. kaufen gesucht. Fernruf 524 60.

Pelzmantel, Persianer, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Ang. unt. St 0760 an d. Gesch.

Eleg. Nachm.-Kleid, Gr. 42, z. kfn. ges. Ang. u. St 0733 an Gesch.

Grauer Flanellstoff (od. solche neuwert. Hose) zu kfn. gesucht. Ang. u. Nr. 458 an die Geschst. d. Blattes od. Fernruf 538 83.

Hell. Da.-Sommermantel Gr. 42, z. k. ges. Ang. u. St 0840 a. Gsch.

Anzugstoff od. Anzug, Gr. 1.70, Bundw. 108, 1 Mantel, 1 Paar Schuhe (43) zu kfn. gesucht. - Häusler, Waldhofstr. 37. (St788

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Lagerplatz in Nähe Mannheim-Heidelberg—Schwetzingen zu kfn. gesucht. - Angebote unter Nr. 24 820 an die Geschäftsst.

Mittelgroßes Fabrikgebäude zu pachten bzw. zu kauf. ges. Vermittlg. erw. - Angeb. unter Nr. 24 723 an die Geschäftsst.

Mittler. Einfamilienhaus in guter Lage geg. bar zu kauf. gesucht. Vermittlg. erw. - Angebote u. Nr. 24 724 an die Geschäftsst.

Wohnhaus, auch kleines Bauernhaus, Nähe Mannheim, a. der Bergstraße oder im Neckartal, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. P St 0834 an die Geschäftsstelle d. Bl.

AUTOMARKT

Opel-Olympia-Limousine in fahrbereit. Zustand zu verkaufen. Bausch, M.-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 83, Telef. 471 37.

Opel - Olympia - Limousine, Baujahr 1937, in tadellos. Zustand für 1932.— Mk. zu verkaufen. Autohaus Schwind, P 7, 18.

Anhänger, fahrbereit, mittelstark, gut erh., auch als Handwagen zu benutz., für 280 M. abzugeb. Schriesheim, Bahnhofstr. 26.

THEATER

Nationaltheater Mannheim

Beginn der Spielzeit 1942/43. Spielplan vom 6. bis 18. September 1942:

Sonntag, 6. Sept. Miete A 1 und 1. Sondermiete A 1: In neuer Einstudierung: „Die Zauberflöte". Oper von W. A. Mozart. Anfang 18, Ende etwa 20.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 7. Sept. Miete C 1 und 1. Sondermiete C 1: In neuer Inszenierung: „Tosca". Oper von G. Puccini. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

Dienstag, 8. Sept. Miete B 1 u. 1. Sondermiete B 1: „Der Rosenkavalier". Oper von Richard Strauß. Anfang 17.30, Ende etwa 21.15 Uhr.

Mittwoch, 9. Sept. Miete M 1 u. 1. Sondermiete M 1: „Tosca". Oper von G. Puccini. Anf. 19, Ende etwa 21.30.

Donnerstag, 10. Sept. Miete D 1 und 1. Sondermiete D 1: „Schluck und Jau". Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. Anfang 19.30, Ende etwa 21.15 Uhr.

Freitag, 11. Sept. Miete E 1 u. 1. Sondermiete E 1: „Herzen im Sturm". Schauspiel von Milan Begovic. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Samstag, 12. Sept. Miete H 1 u. 1. Sondermiete H 1: In neuer Inszenierung: „Der Wildschütz". Komische Oper von Albert Lortzing. Anfang 18.30, Ende etwa 21.30 Uhr.

Sonntag, 13. Sept. Miete G 1 u. 1. Sondermiete G 1: „Tristan und Isolde" von Richard Wagner. Anfang 16 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 14. Sept. Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 4 u. Gruppe D: „Schluck und Jau". Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 21.15 Uhr.

Rokokotheater Schwetzingen: Sonntag, 13. Sept., „Der junge Goethe", „Die Geschwister", Schauspiel, „Die Mitschuldigen", Lustspiel von Wolfgang von Goethe. Anfang 14.30 Uhr, Ende etwa 16.30 Uhr.

Der Kartenvorverkauf hat für alle Vorstellungen bereits begonnen.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Mittw., Donnerstag und Sonntag auch 15.15 Uhr: Das Eröffnungsprogramm der Jubiläumsspielzeit: 10 erstklassige Attraktionen! - Kassenöffnung jew. 1¼ Stunde vor Beginn der Vorstellung. - Eintrittspreise mit und ohne Konsum! (373

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr; außerd. Mittwochs, Donnerstags und Sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm! (316

VERKÄUFE

Alteingef. feines Dam.-Hutgeschäft unt. günst. Beding. abzugeben. Ang. u. St 0816 an die Geschst.

Klavier, schw. pol., Marke Berdux, m. Stahlresonanz u. all. Zubeh., sehr gut erh. f. 800.-, 1 handgestickte Tisch- od. Flügeldecke, schw. Tuch (neu), f. 270 M. u. 1 Da.-Gummimantel, 20 M., zu verkf. Kalmitstr. 11 (Waldpark)

1 Uebergardine, Pr. 40.- u. neuer Dynamo 7.-, zu vk. U 4, 3, 1. St.

1 kl. Leiterwag. z. vk. 15.-, 1 Zir. Tragkr. Tischer, H 7, 33, 2 Tr.

D.-Wintermantel 25.-, D.-Morgenrock 20.-, 5 D.-Blusen (2 St. 12.-, 3 St. 10.-), 6 D.-Kleider von 5 bis 25 M., 4 D.-Kostümröcke v. 5-10 M., alles Gr. 44; das. Bettstelle m. Rost u. Matr. 48.-, zu verkfn. Ludwigshafen, Ludwigstr. 41, 2. St. Anzus. Sa. v. 2-6.

Kofferradio, Netzempf., Pr. 150.-, zu verkf. Anzus. So. von 11-12 b. Kraußhaar, Langerötterstr. 54

1 Schneid.-Nähmaschine Pfaff zu 70 Mk. zu verkauf. Stockhornstraße 24a, 2. St., Ruf 523 30.

Oelgemälde f. Wohnzi. zu 70.- zu vk. Pumpwerkstr. 10, II, rechts.

8 sehr gute Zimmerstühle à 5.75, 1 Holzbettstelle 25.- zu verkfn. L'hafen, Siegfriedstr. 33, part.

Pol. Bettstelle mit Rost zu verk. 20 Mk. Ackerstr. 31, 2. St. r.

Neue Hawai-Gitarre z. vk. 150 M. Grefkens, Hafenstraße 22.

Kompl. Schlafzim., eichen, 800.-, kpl. Küche, naturlas., 450.-, m. gr. Partie Geschirr, 1 Gasherd 4fl., mit Backofen, 40.-, 1 Diwan 60.-. Anzuseh. v. 9—½11 Uhr. Fillinger, Mittelstraße 112, IV.

Oft. Wasserkochkessel f. alle Kochzwecke, emaill., 200 Lit., m. Dampfschlange 10 At., Siebb. u. unt. Abl.-Hahn, 75 M., zu ververkaufen. Düsseldorfer Str. 16, Fernruf 485 18. St762

Pol. Bettstelle m. Rost, Matr. u. Federbett, 180 M., zu verkfn. Lindenhofstr. 60, II. St794

Gehrockanzug 80 M. z. vk., ferner H.-Armb.-Uhr, elektr. Kochgerät geg. Radio, Schreibmasch., Da.-Armbanduhr z. tausch. M 2, 12, 2 Treppen links.

Gebr. Küche m. Geschirr 60.-, 2 D.-Pelzkragen à 15.-. H 5, 15, prt.

Maß-Anzug, neu, Größe 48, ohne Weste, 130 M. zu vk. Anz. 5-7 U. Kl. Wallstattstr. 30, III, links.

Helles Georgette-Kleid 40.-, dunkelblaues Seidenkleid 45.-, Gr. 44, schwarze Bluse 15.-, zu verkaufen. Drachenfelsstraße 9.

Sehr schön. Silberfuchs 850 M. zu verk. Anzus. Sonnt. v. 9—2 Uhr. Große Merzelstr. 1, Nähe Bahnhof, 5. Stock, Abschluß links.

Kinderbett 40.-, m. Matr. zu vk. Zehntstraße 27, 2. St. St589

K.-Wagendecke, wß., Schafwolle, 20.-. Alphornstr. 22, Conrad.

TAUSCH-ANZEIGEN

Kostüm, Gr. 42/44, geg. D.-Rad zu t. ges. Ang. u. St 0696 a. Gesch.

Eleg. religiös. Oelgemälde gegen Möbelstücke zu tauschen ges. Ang. u. St 0514 an die Geschst.

1 P. neue Damenschuhe Gr. 38, h. Absatz, geg. Gr. 39 z. tausch. gesucht. Baierl, Burgstr. 22.

Roeder-Herd, neuw., geg. neuw. Radio oder 2—3türig Kleiderschrank zu tauschen. Angeb. u. St 0718 an die Geschst. d. Bl.

Grandiose Knopfloch-Nähmaschine neuw., geg. gt. Radio zu tausch. od. zu 400 Mk. zu verk. Zanker, Heidelberg, Dantestr. 35. St808

2 P. Damenhalbschuhe Gr. 39 u. 41, tauscht geg. Gr. 38. Lameystraße 13a, 1 Tr. St776

FILM-THEATER

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg - Gloria-Palast - Capitol - **Stalingrad entgegen!** - Auszeichnung der Dieppe-Verteidiger - Bei unseren U-Booten an der Kanalküste - Helden der See und Luft im Führerhauptquartier - Die schweren Abwehrschläge am mittler. Frontabschnitt - Stalingrad entgegen - Der siegreiche Sturm durch den Kaukasus! (1060

Ufa-Palast. 3. Woche! Ein ganz großer Publikumserfolg! - 2.15 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in **„Die große Liebe".** Ein Frauenschicksal unserer Zeit — ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau! Für Jugendliche erlaubt!

Alhambra. 3. Woche! Ein beispielloser Erfolg! 2.30, 4.55 und 7.30 Uhr. Sonntags ab 1.30 Uhr. Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf diesen Tag! **„Rembrandt".** Ein Hans-Steinhoff-Film der Terra mit Ewald Balser, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, Elisab. Flickenschildt, Arib. Wäscher, Theodor Loos, Paul Henckels u. a. Pressurteil: „Kein Filmfreund soll diesen Film versäumen, er wird ihm eine dauernde Erinnerung sein." - Ab heute neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. 2. Woche! Der große Wiederaufführungs-Erfolg! 2.30, 4.50 und 7.20 Uhr. Sonntags ab 1.40 Uhr: **„Rosen in Tirol"** nach der Operette „Der Vogelhändler" mit Hans Moser, Marte Harell, Johannes Heesters, Hans Holt, Theo Lingen, Leo Slezak, Erika v. Thellmann, Theodor Danegger, Dorit Kreysler, Josef Eichheim, Rudolf Carl - Eine unwiderstehliche Heiterkeit geht von diesem Film aus. Es wird bezaubernd gesungen und hinreißend gespielt, daß jedem das Herz lacht! Ab heute neue Wochenschau! Jugdl. nicht zugel.!

Schauburg. - Sonntag vormittag 10.45 Uhr. - (Bitte Anfangszeit beachten!) - Früh-Vorstellung. 3. Wiederholung des großen Erfolges wegen! **„Bali"** (Kleinod der Südsee). Ein Film wie aus einem Paradies! - Eines der letzten Dokumente von jenem Bali und seinen Menschen, wie sie waren in ihrem Leben und in ihrem Glauben an die Ueberlieferung ihrer Vorfahren. — Jugendliche ab 14 J. zugelass.! Die neueste Wochenschau!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Tägl. 3.35, 5.45, 7.50. So. ab 2.00. **„Truxa".** Der unvergeßl. erste, große Varieté-Film mit La Jana, Hannes Stelzer, Rudi Godden, Hans Söhnker, Fr. Fürbringer, Mady Rahl u. a. m. - Neueste Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, SeckenheimerStr. 13 **„Alles für Veronika".** Ein entzückendes Lustspiel mit Willi Eichberger, Hans Moser, Theo Lingen, Grethe Weiser, Hilde Hildebrand, Gretel Theimer u. a. Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.30. So. ab 1.00. Jug. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Montag letzter Tag in Wiederaufführung **„Der junge Graf".** Ein entzückendes Lustspiel mit Anny Ondra, Hans Söhnker, Paul Heidemann, Hans Junkermann, Fritz Odemar. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. **„Die Entführung".** Das große Film-Lustspiel mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, Theo Lingen. Neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugel. Tägl. 3.40, 5.45, 7.25. So. ab 1.35 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Bis Montag **„Der verkaufte Großvater".** Wo. 5.15 u. 7.30 Uhr. Sonntag 3 Vorstellungen: 1.30, 4.30 u. 7.00.

Saalbau, Waldhof. Heute: **„Die Sache mit Styx".** Beg. 6.30 und 8.00 Uhr. - Für Jugendl. verbot.

Freya, Waldhof. Heute: Henny Porten in: **„Mutter und Kind".** Beg. 7.30, Hptf. 8.15. Jugendverb.

VERANSTALTUNGEN

Städt. Planetarium. Sonntag, 6. Sept., 11 Uhr, Lichtbilderschau mit Vortrag: Die Anwendungen der Photographie in der Himmelskunde. - Montag, 7. Sept., 19.30 Uhr, 2. Wiederholung des Lichtbildervortrags: Thyroxin u. Insulin, lebenswichtige Hormone der Schilddrüse und Bauchspeicheldrüse.

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5 die beliebte Gaststätte. 387

Vereine und Gesellschaften

Foxterrier! Am Sonntag, 6. Sept. 1942, 16.30 Uhr, im Lokal „Zum Schlachthof" Gründung d. Ortsfachschaft Mannheim-Ludwigshafen. Für Züchter und Liebhaber, Freunde und Gönner sind eingeladen. (24 831

TANZSCHULEN

Tanzschule K. Helm, M 2, 15b. Neuer Anfängerkurs beg. 4. u. 7. Sept. Anmeld. erb. Ruf 269 17.

Tanzschule Stündebeek, N 7, 8, Ruf 230 06. Die Herbstkurse beginnen. Anmeldungen erbeten. Einzelunterricht jederzeit.

Tanzschule Pfirrmann - L 4, 4 (Beethovensaal), Wohng. Heinrich-Lanz-Str. 23/25. Anfängerkurse beginnen am Montag, 7. u. Donnerstag, 10. 9. 42, 20 Uhr. Anmeldungen erbeten.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude" Kreisdienststelle Mannheim

Ein klingender, singender „Meisterabend froher Unterhaltung" **„MUSIK FÜR DICH"** vom 9. bis 15. 9. 1942 im Musensaal des Rosengartens. - Sie hören u. sehen **Emil Roosz** mit seinen Solisten, bekannt durch Funk, Film und Schallplatten **Walter Hänse** von der Volksoper Berlin **Anneliese Weiss** vom Stadttheater Nürnberg **Birula Natajewa** Primaballerina Für Humor und Heiterkeit sorgt ein Meister der Unterhaltung - ein Ansager von Format

Karten v. 1.- bis 4.50 RM in den Vorverkaufsstellen KdF., Plankenhof P 6, Musikhäusern Heckel u. Kretzschmann u. Reisegepäckkasse nur noch erhältlich für die Veranstaltung am Samstag, dem 12. September 1942, 19 Uhr. Sichern Sie sich daher rechtzeitig Ihre Eintrittskarten! Mitglieder des Veranstaltungsringes 1942/43 beachtet bitte unsere Anschläge an den Plakatsäulen!

Rennen des Pfälz. Rennverein Haßloch in **Frankfurt a. Main-Niederrad** Sonntag, den 6. September, 14.30 Uhr: **Große Flach- u. Hindernisrennen** Pfälz. Rennverein Haßloch.

Froher Sonntag-Nachmittag Ludwigshafener Künstler im **Hindenburgpark** Sonntag, den 6. September, 15.30 Uhr.

SIEBERT der Herrenschneider Augusta-Anlage 12 Ecke Werderstraße

Das Spiel beginnt 480 000 GEWINNE **102 Millionen** viele Mittelgewinne bei der Deutschen Reichslotterie HAUPTGEWINN **500 000** Preis ⅛ 3.- ¼ 6.- ½ 12.- ⅟₁ 24.- **Stürmer** Staatl. Lotterie-Einnahme Mannheim O 7, 11 Postsch. Kt. 250 Krh.

ROLOFF Einkaufs-Spezialgeschäft für Militärabzeichen · H. ROLOFF, MANNHEIM, Q 3, 1

WERNER TWELE RAUMKUNST TAPETEN VORHÄNGE E 2, 1 Ruf 229 13

ZUM SALAT **Hengstenberg** WEINESSIG KRÄUTERESSIG ZUM EINMACHEN

Licophot Der Tageslicht Foto-Kopierapparat für Büro und Betrieb Ein wertvoller Helfer! **Friedmann & Seumer** Mannheim

VAUEN VAUEN NÜRNBERG-S Älteste deutsche Bruyerepfeifenfabrik

MARCHIVUM